

Journal 2013

Ausgabe 9
6. Jahrgang · Session 2013

Sein Leben, sein Wirken:
Zum 100. Geburtstag
von Helmut A. Crous

63 Jahre AKiKa:
Jacques Königsteinkette
für den Ausschuss
Aachener Kinderkarneval

Die Euregio Maas-Rhein:
eine ganz besondere
Karnevalshochburg!

Ein vegetarisches Krokodil im Narrenkäfig: Cem Özdemir wird

63. Ritter WIDER DEN TIERISCHEN ERNST





Typisch Lambertz



Wie vom Konditor









WWW.LAMBERTZ.DE

Liebe Mitglieder und Freunde des AKV,





diesem Editorial möchte ich Ihnen allen für das neue Jahr 2013 meine besten Wünsche für Gesundheit, Erfolg im privaten und beruflichen Leben, sowie für friedvolle Zeiten voranstellen. Für den Aachener Karnevalsverein wird 2013 wiederum ein ereignisreiches Jahr mit vielfältigen Aktivitäten werden.

Wenn Sie dieses AKV-Journal in Händen halten, ist gerade der Zeitpunkt gekommen, dass der Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Cem Özdemir bei der AKV-Festsitzung den 63. Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST erhält. Der Elferrat des AKV hat in ihm einen Menschen kennen gelernt, heißt es auch in unserer Begründung dazu, der sich durch eine zutiefst menschliche Sicht auf die Probleme und Fragen unserer Zeit hinsichtlich einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft in Deutschland auszeichnet. Hinzu kommen sein warmherziger Humor und eine feine Ironie, gepaart mit Komik, die Sie selbst erleben werden, sei es live während der Festsitzung in Aachen oder bei der Fernsehübertragung.

Die diesjährige AKV-Festsitzung erhält durch einen Mix aus politischer Rede und Öcher Flair eine besonders markante Note. Wir freuen uns, dass mit dem amtierenden Präsidenten des Europäischen Parlaments, Martin Schulz (SPD) sowie der Ministerpräsidentin des Saarlandes, Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) und dem Fraktionsvorsitzenden der FDP im Landtag von Schleswig-Holstein, Wolfgang Kubicki drei weitere politische Redner unterschiedlicher Couleur als Gäste auftreten.

Es ist erst drei Wochen her, dass Prinz Karneval Thomas II. Sieberichs das Narrenzepter übernommen hat und nun seine närrischen Untertanen unter dem Motto regiert: „Mit Petri Heil im frühen Tau Öcher Jecke angele an Wurm än Pau“. Dem leidenschaftlichen Angler und vielseitig engagierten Karnevalisten wünschen wir für seine Session und seine Benefizaktion zu Gunsten des Hilfsfonds des Nele und Hanns Bittmann Vereins sowie des Aachener Klenkes Komitees „Petri Heil!“

Am 15. November 2013 wäre unser AKV-Ehrenpräsident Helmut A. Crous einhundert Jahre alt geworden. In Würdigung seines Lebenswerkes als engagierter AKVer, Journalist, Schriftsteller, Aquensien-Sammler und Stadthistoriker eröffnen wir an diesem Tag im Zeitungsmuseum Aachen eine Ausstellung über sein Wirken. Ein Vortragsabend und eine Broschüre im Rahmen der neuen AKV-Sammlung-Crous-Schriftenreihe über sein Leben und Schaffen werden das vielfältige Engagement des Jubilars aufzeigen und würdigen. Im Rahmen der ebenfalls stattfindenden Benefiz-Gala wird auch erstmals der im Sommer 2012 von AKV und Historischem Institut der RWTH Aachen ausgeschriebene Geschichtspreis verliehen.







Lassen Sie uns die neuen Aufgaben bei der Pflege und Erweiterung der AKV-Sammlung Crous mit Elan angehen, aber ebenso auch ein geselliges Miteinander erleben bei der 15. Florresei der Ehrenhüte, der 3. Maskerade des Senats und seiner 2. Golf-Masters, der 5. AKV-Benefiz-Oldtimer-Rallye sowie dem 3. gemeinsamen Herbstball mit Prinzengarde und Tanzsportzentrum Aachen. Ich freue mich darauf, auch Sie dabei begrüßen zu dürfen.

Herzlichst Ihr

Dr. Werner Pfeil

Dr. Werner Pfeil
Präsident des AKV

Grußwort von Oberbürgermeister Marcel Philipp



Er, der anatolische Schwabe, der Bundesvorsitzende von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der sympathische Repräsentant einer multikulturellen Gesellschaft, wird am 26. Januar 2013 in den Narrenkäfig treten, um als 63. Ordensträger den begehrten Kulturpreis „WIDER DEN TIERISCHEN ERNST" entgegen zu nehmen.

Dem türkisch-stämmigen, muslimischen, deutschen Politiker Cem Özdemir ist die AKV-Bühne kein unbekanntes Terrain. Freuen wir uns auf einen Sprachakrobaten, der mit der Narrenpritsche ausgestattet und witzig dem politischen Gegner pointiert und feinsinnig formuliert, harte Fakten humorvoll serviert.

Der neue Ritter wird als Vermittler zwischen den Kulturen die Riege der Ordensträger bereichern und uns als „Inländern" seine besondere Sicht präsentieren.

Wir können uns auf eine grandiose Ordensverleihung und einen hochkarätigen Ritter freuen.

Vööl Pläsier än joue Vermach än drejmoel kräftig Oche Alaaf!

Marcel Philipp
Oberbürgermeister

Vööl Pläsier än joue Vermach än drejmoel kräftig Oche Alaaf!

Inhalt

	Seite
Editorial Dr. Werner Pfeil, AKV-Präsident	3
Grußwort Oberbürgermeister Philipp	4
Impressum	5
Cem Özdemir: 63. Ritter WIDER DEN TIERISCHEN ERNST	6
Ein vegetarisches Krokodil im Narrenkäfig	12
Interview mit Ottfried Fischer	15
Politik und Karneval – geht denn das? Und ob!	16
Im Gespräch mit John C. Kornblum	19
Zum 100. Geburtstag von Helmut A. Crous	20
Georg Helg – Begründer der Sammlung Crous gGmbH	23
Geschichtspreis und Schriftenreihe der Sammlung Crous	25
Der Lambertz-Ehrenpreis 2013	26
Die Lambertz-Ehrenprinte der Ordensritter	27
Jacques-Königsteinkette für Aachener Kinderkarneval	28
Jupp Baumsteiger – ein karnevalistisches Urgestein	29
Ordensfest 2013: Dankesorden für Marianne Janser	30
AKV-Sessionsorden 2013	32
Die Chili B's – das neue AKV-Ballett	33
22. Zentis-Kinderkarnevalspreis für Kleine Ballerinen	35
Axel I. Scholz: Prinz Karneval 1963	36
Dr. Dirk I. von Pezold: Prinz Karneval 1969	37
Kenger vajjen Beverau singen für Kinder in Not	38
Die Elferräte und Elferratsbeiräte des AKV	40
Die Ritter des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST	44
Euregio Maas-Rhein: die besondere Karnevalshochburg!	49
Fiere met d'r AKV: Sommerfest, Sammlung Crous, Herbstball, Küchenparty, Prinzenproklamation, Carnevale, NET(T) fiere, Maskerade, Florresei, Kaffeevisite, Theaterball, Oldtimer-Rallye, AKV-Golf-Masters ...	54
Veranstaltungskalender	77
Unser Dank gilt den Sponsoren	78













Impressum

Herausgeber
AKV gegr. 1859 e.V.
Kurhausstraße 2c
52062 Aachen
Telefon 0241/47 03 11-0
Fax 0241/47 03 11-19
info@akv.de
www.akv.de

Präsident Dr. Werner Pfeil

Redaktion und Koordination
David Lulley
Dietmar Werner

Anzeigen
Bruno Messerich

Text
Jutta Katsaitis-Schmitz

Fotos
AKV-Archiv
Eventfotograf Christopher Adolph
Imago
Jutta Katsaitis-Schmitz
Helmut Koch
Andreas Schmitter
Wolfgang Sevenich
Staatskanzlei Saarland
Fotostudio Strauch
Foto Kaldenbach, Vaals
Tourismus-Agentur Ost-Belgien

Grafik
mäx it Werbeagentur GmbH

Druck
ImageDruck GmbH

Auflage
7.000 Stück



... und der Boulevard würde titeln: „Türken stehen vor Aachen!“



Foto: imago

Am 28. Januar 2013 überträgt die ARD den närrischen Festakt ab 20.15 Uhr aus dem Aachener Eurogress.

Cem Özdemir mit Gattin Pia Castro

Interview mit Cem Özdemir, Bundesvorsitzender BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie 63. Ordensritter WIDER DEN TIERISCHEN ERNST.
Das Gespräch führte Jutta Katsaitis-Schmitz


Foto: imago



Foto: imago

AKV Womit waren Sie gerade beschäftigt, als Ihnen vom Aachener Karnevalsverein (AKV) der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST angetragen wurde?
Cem Özdemir: Ich überlegte mir, wie ich die Welt vor dem Einschlag eines riesigen Kometen retten kann, als das Telefon klingelte. Der Rest ist Geschichte.

AKV Wie war Ihre erste Reaktion darauf?
Cem Özdemir: Mein Gott, wie erklär' ich das meinen Grünen.

AKV Sie wurden als Kind türkischer Gastarbeiter in Bad Urach geboren und bei der Pressekonferenz in Düsseldorf lernten wir Sie als einen bekennenden Schwaben kennen. Was hat Sie entscheidend dazu geprägt?
Cem Özdemir: Meine Eltern, meine Freundinnen und Freunde, mit denen ich aufgewachsen bin in Bad Urach – im Herzen der Schwäbischen Alb. Und in Schwaben mit damaliger CDU-Dominanz wurde ich auch politisch sozialisiert.

AKV Welche Kindheitserfahrungen haben Ihren Charakter geformt?
Cem Özdemir: Als ich im Kindergarten verdächtigt wurde, eine Wasserspritze entwendet zu haben und solange im Kindergarten bleiben musste, bis die besch ... Wasserspritze gefunden wird. Aber wie sucht man nach etwas, was man nicht hat? Ich wollte die Schwester mit dem weißen Kittel nicht wieder sehen und nie mehr in den Kindergarten. Leider musste ich am nächsten Tag wieder hin, schließlich waren meine Eltern beide berufstätig. Meine Schulzeit war zunächst in Sachen akademischer Qualifikation eher zum Abgewöhnen. Später wurde es auf der Realschule besser. Irgendwann fing es sogar an, richtig Spaß zu machen, sich mit Deutsch, Geschichte, Gemeinschaftskunde, Englisch, et cetera zu beschäftigen.
Mein Glück war das hohe Maß an Toleranz, das mir meine Eltern stets vermittelt haben. Ich durfte vieles ausprobieren, was für sie selbst fremd gewesen sein muss. Dieses Vertrauen war für mich wichtig.

AKV Wie wichtig ist es heute für Migrantenkinder, dass sie schon früh die deutsche Sprache erlernen?
Cem Özdemir: Sehr. Wenn man auf Dauer in Deutschland lebt, sollte man die Amtssprache gut sprechen können. Dies gilt natürlich vor allem für hier aufgewachsene und/oder geborene Kinder. Es schadet aber nichts, wenn diese Kinder auch ihre Muttersprache lernen und gut beherrschen. Es gibt ein schönes türkisches Sprichwort: Eine Sprache ist ein Mensch. Das heißt: Je mehr Sprachen wir lernen, umso reicher sind wir beschenkt.

AKV Sie selbst gelten als Sprachgenie und beeindruckender Rhetoriker. Sie sprechen nicht nur Türkisch, Deutsch und das Ihnen so vertraute Schwäbisch, sondern zum Beispiel auch als Transatlantic Fellow, der sich mit den transatlantischen Beziehungen sowie der Selbstorganisation ethnischer Minderheiten in den USA und Europa befasst hat, auch Englisch. Wo aber haben Sie Griechisch gelernt?
Cem Özdemir: Leider ist es mit den Sprachkenntnissen nicht so weit her, wie Sie andeuten. Englisch habe ich vor allem in den USA gelernt bei einem privaten Aufenthalt und späteren dienstlichen Vortragsreisen. Mit meiner Frau spreche ich Deutsch und Englisch. Auf Persisch und Griechisch kann ich leider nur einige wenige Brocken Komplimente machen und etwas fluchen, was mit früheren Beziehungen und Freundschaften zu tun hat. Am peinlichsten für mich ist allerdings, dass ich immer noch kein richtiges Spanisch kann, obwohl meine Frau Argentinierin ist und es langsam immer schwieriger wird, den Geheimdialogen meiner Frau und unserer zwei Kinder zu folgen.



... und der Boulevard würde titeln: „Türken stehen vor Aachen!“





AKV Dürfen wir davon ausgehen, dass Sie bis zu Ihrer Ritterrede im Narrenkäfig auch das eine oder andere Wort in Öcher Platt erlernen werden?
Cem Özdemir: Eine ganze Rede auf Schwäbisch hätte natürlich auch etwas, dürfte aber zumindest im Festsaal nicht unbedingt Begeisterungsstürme hervorrufen. Selbstverständlich werde ich zeigen, dass ich mich gut integrieren kann und zumindest einige Worte in der Landessprache an die anwesenden Gäste aus Aachen richten. Gut, dass ich mit Reiner Priggen und anderen aus dem NRW-Landtag einige Freunde dort habe, die mich in die Geheimnisse des Öcher Platts einführen können.

AKV Welche Akzente wollen Sie mit Ihrer Ritterrede setzen und werden Sie dabei auch von der verbürgten Narrenfreiheit Gebrauch machen?
Cem Özdemir: Ich würde mich freuen, wenn meine Ritterrede drei Folgen hätte: Erstens eine Flut von Migranten überrennt am nächsten Tag die deutschen Karnevalsvereine. Und der Boulevard würde titeln: „Türken stehen vor Aachen ...“ Zweitens die Telefonzentrale in der Grünen Bundesgeschäftsstelle bricht tags darauf unter der Last der Anrufe zusammen, weil alle mein Kostüm bestellen wollen. Und drittens: Armin Laschet legt noch am selben Abend den Landesvorsitz der NRW-CDU nieder und wechselt zu uns Grünen.

AKV Wann machten Sie Ihre ersten Erfahrungen mit Fastnacht oder Karneval?
Cem Özdemir: Jedes Jahr an den närrischen Tagen im Kindergarten oder in der Grundschule, wenn ich – bis auf ein Jahr als Cowboy – stets als Winnetou oder etwas später Chingachgook meinen Auftritt hatte. Allerdings war ich irritiert, wenn ich protestantische Kinder traf, die sich nicht verkleiden durften, weil ihre Eltern den Brauch für heidnisches Brauchtum hielten, was nur Katholiken und andere Nicht-Christen praktizieren.



„Armin sollte häufiger Pumphosen tragen! Vielleicht kommt die CDU in NRW so aus ihrem Loch heraus.“

AKV Blieb der Karneval nur auf die Kinderzeit beschränkt oder erlebten Sie ihn auch später, zum Beispiel während Ihrer Studentenzeit? Woran denken Sie spontan, wenn Sie an die beiden Auftritte beim AKV zusammen mit Armin Laschet erinnert werden?
Cem Özdemir: Erstmal war nach der Grundschule weitgehend Schicht im Schacht in Sachen Karneval oder Fastnacht. Ich gebe zu, einmal war ich sogar auf einer Stunksitzung in Köln ... Dieses Jahr durfte ich die Laudatio für Landtagspräsident Wolf von der CDU in Baden-Württemberg halten, der die goldene Narrenschelle verliehen bekommen hat. Ansonsten liebe ich natürlich den politischen Aschermittwoch und freue mich jedes Jahr auf gute Reden und ich gebe es gerne zu: Ich rede natürlich auch selbst gerne.

An den ersten Auftritt mit Armin Laschet beim AKV denke ich sehr gerne zurück. Armin sollte häufiger Pumphosen tragen! Vielleicht kommt die CDU in NRW so aus ihrem Loch heraus. Schade, dass wir unserer Zeit voraus waren. Heute hätten YouTube und andere Internetportale dafür gesorgt, dass unsere Nummer in den letzten Winkel unseres Planeten und darüber hinaus transportiert worden wäre.

Im Folgejahr gab es dann Schlagzeilen über dänische Karikaturen und wir, zwei hoffnungsfrohe Politiker, hatten ständig Bedenken, jetzt in Fettnäpfe zu treten und ungewollt unkontrollierte Brände auszulösen. Dieser Auftritt war deshalb eher nach der Art angezogene Handbremse ...

AKV Welche Bedeutung haben für Sie Humor und Lachen im Leben der Menschen?
Cem Özdemir: Beides gehört zu meiner geheimen Überlebensstrategie, auch in meinem jetzigen Job. Oder was glauben Sie, wie ich bei all dem Irrsinn um mich herum bis jetzt durchgehalten habe?

Haben Sie eine Lebensphilosophie, ein Lebensmotto?
Cem Özdemir: Gleich mehrere – je nach Stimmung. Manchmal beherzige ich Bruce Lee: „Wenn man Wasser in eine Tasse gießt, wird es zur Tasse. Gießt man Wasser in eine Teekanne, wird es zur Teekanne. Wasser kann fließen, kriechen, tropfen, stürzen und schmettern. Sei Wasser, mein Freund." Manchmal kommt mir ein altes klingonisches Sprichwort in den Sinn: „Rache ist ein Gericht, das am besten kalt serviert wird." Und gelegentlich gilt: „Chuck Norris trägt keine Uhr. Er entscheidet, wie spät es ist!"

Was ist Ihre größte Tugend, die Ihre Freunde an Ihnen schätzen und gibt es auch eine kleine Schwäche?
Cem Özdemir: Ich bemühe mich um einigermaßen gute und faire Umgangsformen. Der Gegner ist kein Feind, sondern Konkurrent. Nicht jeder kann mit Höflichkeit und Fairness umgehen und missversteht das als Schwäche. Dies ging auch schon hin und wieder schief. Wer mehr wissen will: Kann ja mal „Putin, Quadriga" googeln ...

Welche sportlichen Interessen haben Sie und welchen Platz nimmt dabei das Wandern ein?
Cem Özdemir: Ich feiere und leide mit dem VfB Stuttgart seit den Zeiten des legendären Trainers Sundermann. Es könnte gerne auch wieder etwas mehr Feiern sein. In meiner Freizeit kicke ich gerne, vor allem aber liebe ich es, zu wandern. Diese Leidenschaft hat mir die Oma eines Kindheitsfreundes vermittelt, die uns oft auf ihre Touren durch die Natur mitgenommen hat. Da entgeht Stadtkindern echt was.

Wasser kann fließen, kriechen, tropfen, stürzen und schmettern. Sei Wasser, mein Freund.

Was veranlasste Sie als 17-jähriger, junger Mann Vegetarier zu werden?
Cem Özdemir: Die Erinnerung an die Zeit bei meinen Tageseltern, die in der Nähe eines Schlachthofs gewohnt haben. Das verging mir damals jede Lust aufs Fleisch. Zudem kann ich meinen persönlichen CO2-Fußabdruck reduzieren, denn ich vermeide die sogenannte „Veredelung" von Getreide als Futtermittel für Tiere. Sie basiert auf folgender Rechnung: In einer Fleischkalorie stecken je nach Tierart etwa sieben bis zwölf pflanzliche Kalorien.

Welche Küche bevorzugen Sie, die deutsche oder die türkische? Was ist Ihr Lieblingsgericht?
Cem Özdemir: Bei meinen Eltern die türkische Küche, bei meinen Schwiegereltern die italienisch-spanische und zuhause gibt es eine Mischung davon mit sehr viel Pasta und Pesto im Zentrum. Bei meinen Eltern freue ich mich immer auf Börek, eine Blätterteigspeise, und sobald ich den Hauptbahnhof in Stuttgart erreiche, muss ich eine echte schwäbische Butterbrezel haben.



Foto: imago

... und der Boulevard würde titeln: „Türken stehen vor Aachen!“

AKV Reisen Sie gern und wenn ja, wohin?

Cem Özdemir: Seit ich Bundesvorsitzender bin, komme ich leider kaum noch in ferne Länder. Dank dem Föderalismus ist immer irgendwo gerade Wahlkampf angesagt. Das ist anstrengend und hektisch, aber immerhin entdeckt man dabei immer wieder neue Ecken Deutschlands. Leider kenne ich trotz meiner Zeit im Europäischen Parlament immer noch viele Länder und Ecken der EU gar nicht, was ich gerne ändern würde.



AKV Haben Sie künstlerische Ambitionen (Literatur, Theater, Malerei)? Lieben Sie Musik (Klassik, Jazz, Folklore oder Modern Sound)?

Cem Özdemir: Leider bin ich in Sachen Malen völlig frei von jedweder Art von Begabung. Irgendwas ging da schief, als die Gaben vom Herrgott unter den neuen Erdenbürgern verteilt wurden. Ich bin auch in Sachen Literatur Spätzünder, da ich spät zu lesen angefangen habe. Musik hat bei mir ungefähr dieselbe Kategorie wie Humor und Lachen. Da meine Frau früher beim Radio gearbeitet hat und auch für die Musikauswahl zuständig war, ist es ein permanentes Thema bei uns Zuhause. Ich freue mich riesig, dass meine Tochter in der Schule Flöte und jetzt Gitarre lernt, wozu ich immer zu faul war.

AKV Wo sind Sie neben Ihrer politischen Arbeit sozial engagiert?

Cem Özdemir: Ich lese gelegentlich in Kinder- und Jugendeinrichtungen vor und bin mit meiner Frau Pate des Mehrgenerationenhauses in Kreuzberg.

AKV Sie werden als Vermittler und Brückenbauer zwischen unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen geachtet. Worin sehen Sie in der politischen Arbeit dabei in der Gegenwart den Schwerpunkt?

Cem Özdemir: Es geht in Deutschland darum, ein neues einigendes Band für alle Neu- und Altbürger und für die, die wir noch als Bürger gewinnen müssen, zu entwickeln. Dies können nicht die Blutsbande sein, sondern muss eine Art Bindestrichidentität sein, die es ermöglicht, dass es künftig mehr Deutsch-Türken, Italo-Deutsche etc. gibt, die sich als Teil Deutschlands wahrnehmen, ohne beispielsweise Religion oder Muttersprache aufgeben zu müssen. Global gesehen, geht es darum, dass den muslimischen und nichtmuslimischen Fundamentalisten aller Lager die Definitionsgewalt darüber, was beispielsweise ein Muslim bzw. eine Muslima ist, streitig gemacht werden muss. Dazu müssen sich all diejenigen, die mit Intoleranz oder gar Gewalt nichts am Hut haben, lauter als bislang äußern und die anderen Gruppen zurückdrängen.



AKV Sie leben heute mit Ihrer Familie in Berlin-Kreuzberg. Was imponiert Ihnen an dieser Stadt und hält sie einem Vergleich mit Ihrem vertrauten Bad Urach stand? Hat Ihr Töchterchen die Sprachbegabung ihres Vaters geerbt und berlinert bereits ein wenig?

Cem Özdemir: Meine Familie fühlt sich in Kreuzberg und im Schwabenland sehr wohl. Wir haben tolle Nachbarn und Freunde in Berlin, wo meine Frau und ich arbeiten. Meine politische Heimat ist allerdings Stuttgart und Oma und Opa für meine Kinder sind immer noch in Bad Urach und damit ein wichtiges Reiseziel. Meine Geburtsstadt Bad Urach habe ich mit zunehmenden Alter wieder lieben gelernt, nachdem ich als Jugendlicher nichts wie weg wollte. Es ist wohl die Altersmilde, die aus mir spricht und mich im Nachhinein lehrt, welch schöne Kindheit ich dort hatte.

Meine Tochter lernt gerade mehrere Sprachen gleichzeitig. Allerdings gehören Schwäbisch und Berlinerisch leider bislang nicht dazu. Sie kennt aber den Unterschied zwischen Schwaben und Schweden und weiß mittlerweile, dass Pippi, Michel, Ronja Räubertochter etc. nicht in Stuttgart und Umgebung wohnen.

AKV Wir danken Ihnen für das Gespräch, Herr Özdemir.



Für alle, die hoch hinaus wollen

Neue Ziele erreichen – in einem Unternehmen mit attraktiver Perspektive.

Sie suchen ein angenehmes Betriebsklima mit einem motivierten kompetenten Team? Einen sicheren Arbeitsplatz in einem dynamischen, engagierten und unkonventionellen Unternehmen? In einem sehr gut aufgestellten Konzern im zukunftsorientierten Energiewirtschaftsumfeld? Willkommen bei der FACTUR Billing Solutions GmbH.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

eine/n Projektmanager Vertrieb (m/w)
eine/n Junior-Berater (m/w)
eine/n Senior-Berater (m/w)

www.factur.de

Bissig und warmherzig zugleich: ein vegetarisches Krokodil im Narrenkäfig



„Ich bin zwar ganz gut zu Fuß, aber nie eingewandert", schreibt Cem Özdemir in seiner Biografie mit dem Titel „Ich bin ein Inländer".
Der 46-Jährige steht aber nicht nur auf starken Beinen, er ist auch ein Sprachakrobat: ob auf Deutsch, Türkisch oder Schwäbisch – mit Charme und Witz versteht es der grüne Anzugträger harte Fakten mit Humor zu verkuppeln, Kritik scharfsinnig zu verpacken und Angriffe auf den Gegner pointiert und feinsinnig zu formulieren, ohne dabei jemals unter die Gürtellinie zu zielen. Denn Cem Özdemir ist einer, der verbinden und nicht spalten will, ein Vermittler zwischen den Kulturen in Deutschland. Was er selbst als Kind erfahren hat, bestimmt sein politisches Handeln. Aufgewachsen im schwäbischen Bad Urach – der Vater kommt aus einem tscherkessischen Dorf im Osten der Türkei, die Mutter aus Istanbul – ist er ausgestattet mit einer „Bindestrich-Mentalität", wie er es nennt. *(Der Stern 13.11.2008)* Deutsch-Türkisch eben.

„Außerdem wurde mir klar, dass bald die türkische Armee rufen würde und man mir da keine Sojabratlinge machen würde."

Heute ist Cem Özdemir ein Brückenbauer, sein Baustoff ist die Sprache. Frühkindliche Sprachförderung ist für ihn ein unbedingtes Muss. Auch weil er früh erlebt hat, was Sprachprobleme bedeuten. Noch heute verehrt er Stan Laurel und Oliver Hardy, zwei Komiker, die dem kleinen Cem heitere Stunden gemeinsam mit seinem Vater ins deutsche Wohnzimmer gebracht haben, weil sie ohne viele Worte auskamen: „Stan und Ollie waren etwas Besonderes für Migrantenkinder wie mich, weil wir mit den Eltern ohne Deutschkenntnisse lachen konnten." *(Die Welt, 28.12.2011)* Aus dem kleinen Cem von damals, ist heute ein pointierter Redner geworden, einer, der sich mit Humor und Witz über die Parteigrenzen hinweg Respekt erworben hat. Ob Parteitag oder närrische Bütt: „Politisches Talent liegt manchmal eben auch darin, dem Gegner charmant eines überzubraten", sagt er flapsig *(Süddeutsche Heft 23/2012)* und liefert den Beweis seines humoristischen Talents gleich mit: „Mulitkulti ist für mich auch, dass eine Protestantin aus dem Osten, kinderlos, geschieden, Bundeskanzlerin werden kann."

Heute ist er eines der bekanntesten Gesichter der deutschen Politik – und das nicht nur, aber auch wegen der großen schwarzen Balken, die sein Gesicht zieren. Der Stern schrieb einst, Cem Özdemir trage keine Koteletten, sondern echte Blues-Brothers-Balken *(Der Stern, 13.11.2008)*. Warum das so ist, erklärte Özdemir dem Magazin GQ ganz nüchtern: „Weil sie wachsen." *(Magazin GQ 10.2.2011)* Längst ist der Aachener Karnevalsverein gegr. 1859 e.V. (AKV) auf den Humor aufmerksam geworden, den Özdemir mit menschlicher Wärme paart. Und das nicht erst nach dem grandiosen schwarz-grünen Duett (oder war es ein Duell?) mit Armin Laschet anlässlich der Ordensverleihung 2005. Ein fulminantes Wort- und Witzgefecht hatten sich die beiden Europaabgeordneten damals in vertauschten Rollen geliefert: Laschet als Türke und Özdemir in Hut und Lederhose. Die karnevalistische Koalition ist kein Zufall. Ob mit Laschet auf der Bühne oder als Europaparlamentarier in einer Brüsseler WG mit dem FDP-Kollegen Jorgo Chatzimarkakis: Bei aller politischen Farbenlehre ist Özdemir ein Pragmatiker, und das steht nicht im Widerspruch zu seiner Gradlinigkeit.

Zu seiner Vita gehört aber auch, schon einmal gefallen, aber wieder aufgestanden zu sein. Bonusmeilen und ein Privatkredit brachten ihn 2002 in die Schlagzeilen – im Gegensatz zu anderen klammerte sich Özdemir nicht an sein Bundestagsmandat. Er zog die Konsequenzen und trat zurück – um zwei Jahre später geläutert und gestärkt zurückzukehren. 2004 wurde Özdemir ins Europäische Parlament gewählt, 2008 machten ihn die Delegierten zum Bundesvorsitzenden seiner Partei – gemeinsam mit Claudia Roth. Rückblickend sagt Özdemir: „Ich bin ja Schwabe, und in meiner Heimat sagt man: Mit 40 wird der Schwabe gescheit. Dieses Alter habe ich vor einigen Jahren erreicht." *(Welt am Sonntag, 12.2.2012)*

Als Politiker setzt er sich ein für die Benachteiligten, für die, die nicht die Chance haben, in einem behüteten Elternhaus aufzuwachsen. Er will zeigen, „dass ich es hier nach oben schaffen kann, egal, ob mein Vater anatolischer Bauer, Bergarbeiter oder Hartz IV-Bezieher war, wenn ich anständig lerne und mich auf den Hosenboden setze". *(Magazin GQ 10.2.2011)* Das ist Özdemirs „German Dream", sein Zukunftsentwurf, mit dem es ihm ernst ist. Warmherziger Humor, feine Ironie, Komik in der Bütt – Özdemir ist ein Naturtalent. Über eines kann der anatolische Schwabe aber gar nicht lachen: Wenn jemand die Helden seiner Kindheit, Stan Laurel und Oliver Hardy, als Dick und Doof bezeichnet. Irgendwo hört der Spaß auf!

Offizielle Begründung des Elferrats des AKV

RiTter Cem: green iT.

sponsored by:





LAGER-VERKAUF

Weinliebhaber kaufen direkt beim Importeur zu **TOP-Preisen!**

WEIN-OUTLET NAGEL & HOFFBAUR

Weine zu sensationellen **Outlet-Preisen!!!**

Jeden 1. Samstag im Monat

GROSSER LAGERVERKAUF

2.2. | 2.3. | 6.4. | 4.5.



NAGEL&HOFFBAUR

WEIN-OUTLET

Unsere Öffnungszeiten
Montag - Freitag 10.00 - 19.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr

Nagel & Hoffbaur Wein-Outlet • Theaterstraße 63-65 • 52062 Aachen
Tel.: +49 (0) 241 470 16 18 • E-Mail: mail@weinoutlet-aachen.de • Online: www.weinoutlet-aachen.de

Eine Auszeichnung, die nur großen Geistern zuteil wird

Im Gespräch: Kabarettist und Ordensritter 2012 Ottfried Fischer

AKV An welche Situation bzw. welches Ereignis während Ihres Aachen-Aufenthaltes 2012 erinnern Sie sich, Herr Fischer, gerne und noch häufig?
An die respektable Rede des Freiherrren-Bruders von und zu Guttenberg, die Witz hatte und Größe.

AKV Verlief die Festsitzung so, wie Sie sie sich vorgestellt haben oder gab es Überraschungsmomente, mit denen Sie konfrontiert wurden?
Ich wusste bis dahin nicht, dass man von einer Karnevalssitzung mit ihrer Vielfalt erschöpft sein kann.

AKV Wie waren Sie in der Zwischenzeit künstlerisch tätig?
Kabarettistisch mit eigenen Programmen unterwegs. Daneben liegt aber auch der Beginn des Schreibens meiner „Memoiren".

AKV Freuen Sie sich bereits, den Herren und Damen der Ritterrunde wieder zu begegnen und was imponiert Ihnen an ihnen?
Heeremann – auf den freue ich mich, denn ich habe das Gefühl, dass er einer der wichtigsten Bestandteile der Marke „Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST" ist.

Und dann möchte ich dem Ritter, der beim Frühstück am Tag nach der Verleihung des Ordens eine Lanze für mich gebrochen hat, noch einmal meinen Dank aussprechen.

AKV Ist Ihnen, Herr Fischer, der designierte Ritter 2013 Cem Özdemir bereits persönlich bekannt und was schätzen Sie an ihm besonders?
Herr Özdemir ist mir nicht persönlich bekannt. Da habe ich noch einiges zu recherchieren. Ich gratuliere ihm aber schon einmal herzlichst zu dieser außergewöhnlichen Auszeichnung, die außer mir, im Wesentlichen – und das sage ich in aller gebotenen Bescheidenheit – nur großen Geistern zu Teil wird.

AKV Wollen Sie in Aachen diesmal auch ein paar Sehenswürdigkeiten kennen lernen?
Ich bin der Meinung, dass Aachen schon eine Gesamtsehenswürdigkeit darstellt. Deshalb werde ich mir im Januar 2013 schon einen oder zwei Tage mehr Zeit nehmen.







Politik und Karneval – geht denn das? Und ob!

Die Interviews führte Jutta Katsaitis-Schmitz



Laudator Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments

Haben Sie Ambitionen zum Karneval oder sind Sie selbst Mitglied einer Karnevalsgesellschaft?
Als Rheinländer hat man Karneval im Blut. Wie sollte es anders sein? Die fünfte Jahreszeit ist in meiner Heimat allgegenwärtig. Ich bin zwar selbst kein aktiver Karnevalist, kenne allerdings jegliche Form des Karnevalfeierns vom Sitzungskarneval über den Straßenkarneval bis hin zu den Festzügen am Tulpensonntag, Rosenmontag oder Veilchendienstag. Ich war elf Jahre lang Bürgermeister der schönen Stadt Würselen, auch dort feiert man intensiv Karneval. In der Zeit als Bürgermeister und Vorsitzender des Ausschusses Würselener Karneval habe ich elf Mal einen Stadtprinzen gekürt und proklamiert, sowie elf Mal erfolglos versucht, das Rathaus am Fettdonnerstag gegen die Erstürmung zu verteidigen. Als Senator einiger Karnevalsvereine unterstütze ich diese seit Jahren.

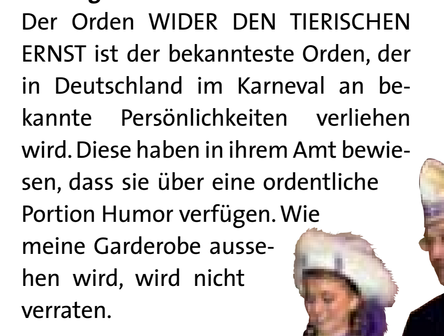
Kennen Sie die Festsitzungen des AKV mit der Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST, aus dem Fernsehen oder durch persönliche Teilnahme?
Ich muss gestehen: Ich kenne sie vor allem aus dem Fernsehen. Umso mehr freue ich mich, dass ich nun endlich einmal live dabei sein kann und sogar gleich eine Rede halten darf.

Wie wichtig sind für Sie Humor und Lachen im Leben? Insbesondere bei einem Politiker?
Was wäre das Leben schon ohne Humor und Lachen? Wichtig ist für mich die Fähigkeit, über sich selbst zu lachen und sich selbst nicht immer all zu ernst zu nehmen.

Sind Sie dem neuen Ordensritter Cem Özdemir schon einmal persönlich begegnet und kennen Sie ihn mehr aus seiner politischen Arbeit? Was schätzen Sie an ihm?
Bis 2009 waren wir Kollegen im Europäischen Parlament. Da trifft man sich automatisch häufig und zu den verschiedensten Anlässen. Cem Özdemir habe ich als einen kompetenten, sachlichen und verbindlichen Kollegen kennen gelernt, der sehr angenehm im Umgang ist. Ich habe gern mit ihm zusammen gearbeitet.

Als Politiker haben Sie natürlich „Bühnenerfahrung". Aber nun mit einer karnevalistischen, humoristisch-satirischen Rede aufzutreten, ist sicher etwas Neues für Sie, oder?
Leider gleichen auch viele Sitzungen im politischen Geschäft, an denen ich teilnehmen muss, karnevalistischen Bühnenstücken. Aber ernsthaft: Ich freue mich sehr auf die Sitzung und darauf, dort einige gute Freunde zu treffen.

Welche Bedeutung messen Sie dem offiziell als Kultupreis anerkannten Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST bei? Werden Sie in eine karnevalistische Rolle schlüpfen oder Humor in Abendgarderobe darbieten?
Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST ist der bekannteste Orden, der in Deutschland im Karneval an bekannte Persönlichkeiten verliehen wird. Diese haben in ihrem Amt bewiesen, dass sie über eine ordentliche Portion Humor verfügen. Wie meine Garderobe aussehen wird, wird nicht verraten.



Wolfgang Kubicki, FDP-Fraktionsvorsitzender im Landtag Schleswig-Holstein

Haben Sie Ambitionen zum Karneval oder sind Sie selbst Mitglied einer Karnevalsgesellschaft?
Als die fünfte Jahreszeit eignet sich der Karneval hervorragend dazu, den Ernst des Lebens einmal hinter sich zu lassen, sich zu amüsieren, Geist und Gemüt durchzulüften. Bei uns im Norden wird der Karneval allerdings nicht ganz so lebhaft gefeiert, wie bei Ihnen in Nordrhein-Westfalen. Karnevalsgesellschaften gibt es vergleichsweise wenige. Ich liebe den Humor, allerdings ganzjährig. Einer Karnevalsgesellschaft gehöre ich nicht an.

Kennen Sie die Festsitzungen des AKV mit der Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST, aus dem Fernsehen oder durch persönliche Teilnahme?
Ich glaube, dass kaum jemand den Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST nicht kennt, den Ihr traditionsreicher Verein seit über 60 Jahren vergibt – ist er doch über alle Grenzen hinaus bekannt, so auch in Schleswig-Holstein. Live dabei war ich jedoch noch nicht. Daher freue ich mich besonders auf meine Reise nach Aachen und meine Teilnahme an der Ordensverleihung im Januar 2013.

Wie wichtig sind für Sie Humor und Lachen im Leben? Insbesondere bei einem Politiker?
Ohne Humor wäre der Politikalltag nicht zu ertragen. Da bin ich mir ganz sicher. Es ist ungemein hilfreich, das Leben manchmal durch die humoristische Brille zu betrachten: Menschen ohne Humor verkrampfen zunächst – und versteinern schließlich.

Sind Sie dem neuen Ordensritter Cem Özdemir schon einmal persönlich begegnet oder kennen Sie ihn mehr aus seiner politischen Arbeit? Was schätzen Sie an ihm?
Sowohl als auch: Wir kennen uns persönlich. Und natürlich bin ich im Bilde über seine politische Arbeit. Wobei: Seit der Bonusmeilen-Geschichte vor gut zehn Jahren ist es ja recht



still geworden um Cem Özdemir, obwohl er seit 2008 Bundesvorsitzender der Grünen ist. Karneval machen die Grünen ja den ganzen Tag. Von daher wird es wohl höchste Zeit, dass ein Bundesvorsitzender der Grünen auch eine entsprechende Würdigung erhält. Wie dem auch sei: Im Oktober 2010 hat Cem Özdemir aus meiner Sicht bewiesen, dass er Humor hat – und zwar mit dem Satz: „Für mich ist Multikulti auch, dass eine Protestantin aus dem Osten, kinderlos, geschieden, Bundeskanzlerin werden kann."

Als Politiker haben Sie natürlich Bühnenerfahrung. Aber nun mit einer karnevalistischen, humoristisch-satirischen Rede aufzutreten, ist sicher etwas Neues für Sie. Oder?
Glauben Sie? Wahrscheinlich liegen beide Formate enger zusammen, als man es auf den ersten Blick ahnen würde. Ich war erst kürzlich in Bayern auf dem Gillamoos wie auch bei anderen Volksfesten zu Gast und habe dort humoristische Reden gehalten. Das liegt mir im Blut. Bei meinen Auftritten in Fernsehtalkshows bin ich ja auch nicht immer total ernst. Man darf auch Ernst und Ernsthaftigkeit nicht verwechseln. Letztere kann auch mit einem Schmunzeln daherkommen.

Welche Bedeutung messen Sie dem offiziell als Kulturpreis anerkannten Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST bei? Werden Sie in eine karnevalistische Rolle schlüpfen oder Humor in Abendgarderobe darbieten?
Wie es der Name sagt leisten Sie einen Beitrag zur Kultur in unserem Lande, der weit über eine bloße Veranstaltung humoristischen Charakters hinausgeht. Und was meine Rolle angeht, in die ich am 26. Januar 2013 schlüpfen werde, möchte ich Ihnen verraten, dass mir Humor in Abendgarderobe mehr liegt. Das wird Inhalt und Stimmung keinen Abbruch tun.

Ohne Humor wäre der Politikalltag nicht zu ertragen.



Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerpräsidentin des Saarlandes

Haben Sie Ambitionen zum Karneval oder sind Sie selbst Mitglied einer Karnevalsgesellschaft?
Ich liebe Karneval oder wie es im Saarland heißt „die Fasend". Ich bin kein aktives Mitglied in einem Verein, aber Ehrensenatorin in einer Reihe von Vereinen. Darüber hinaus mache ich aktiv an der einen oder anderen Stelle mit.

Kennen Sie die Festsitzungen des AKV mit der Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST, aus dem Fernsehen oder durch persönliche Teilnahme?
Natürlich kenne ich die Festsitzung des AKV, allerdings bisher nur aus dem Fernsehen. Umso mehr freue ich mich dieses Mal, live dabei zu sein.

Wie wichtig sind für Sie Humor und Lachen im Leben? Insbesondere bei einem Politiker?
Ich lache oft und gerne. Vor allem auch über mich selbst. Das macht das Leben und die Politik leichter.

Sind Sie dem neuen Ordensritter Cem Özdemir schon einmal persönlich begegnet oder kennen Sie ihn mehr aus seiner politischen Arbeit? Was schätzen Sie an ihm?
Wir haben uns schon bei verschiedenen Anlässen zu diversen Diskussionen getroffen und waren von daher eher Kontrahenten. Aber er ist einer der sympathischen Kollegen, der Spaß daran hat, nicht dem Bild zu entsprechen, das man bei flüchtiger Betrachtung haben könnte.

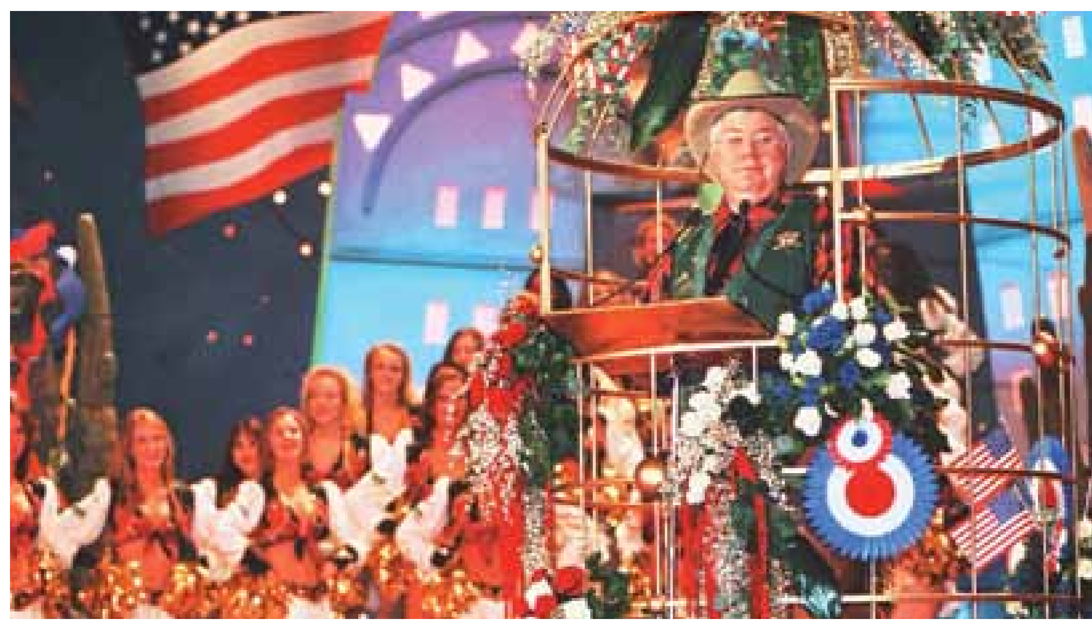
Als Politikerin haben Sie natürlich Bühnenerfahrung. Aber nun mit einer humoristisch-satirischen Rede aufzutreten, ist sicher etwas Neues für Sie. Oder?
Ganz ohne Erfahrung bin ich nicht, weil ich in der Vergangenheit schon öfter Mal in der „Bütt" war. Etwa bei der Narrenschau des Verbands saarländischer Karnevalsvereine.

Welche Bedeutung messen Sie dem offiziell als Kulturpreis anerkannten Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST bei, und wie wollen Sie selbst diese karnevalistische Chance vor dem Publikum im Saal und vor dem Bildschirm umsetzen und nutzen?
Der ORDEN WIDER DEN TIERISCHEN ERNST ist einer der wichtigsten und schönsten, die man erhalten kann und die Teilnahme an der Verleihung eine große Ehre und Freude. Egal ob karnevalistische Robe oder Abendgarderobe – wichtig ist, dass der Humor nicht zu kurz kommt.



Mehr Vertrauen in die Vielfalt Europas entwickeln

John C. Kornblum,
Botschafter der USA a.D.,
49. Ritter des Ordens
WIDER DEN TIERISCHEN ERNST



AKV Im Jahr 1999 verlieh Ihnen, Herr Kornblum, der Aachener Karnevalsverein den Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. Mit dem als Kulturpreis anerkannten Orden werden Humor und Menschlichkeit einer Persönlichkeit gewürdigt. Welche Rolle spielen Humor und Lachen in Ihrem Leben?
Humor ist für mich sehr wichtig. Ich versuche sehr oft, ein Gespräch oder eine Konferenz durch Humor zu entspannen.

AKV Kann Lachen auch im diplomatischen Dienst ein Helfer sein? Gibt es dazu ein ermutigendes Beispiel?
Gerade als Diplomat muss man Humor etwas vorsichtig behandeln. Man spricht öfter in einer Fremdsprache oder verhandelt mit Menschen aus anderen Kulturen. Ich habe sehr früh in meiner Laufbahn gelernt, dass Humor nicht unbedingt auf andere Kulturen übertragbar ist. Bei Verhandlungen kann man auch nie wissen, ob ein Witz störend oder sogar verletzend wirken könnte.

AKV Haben Sie ein entsprechendes Lebensmotto?
Nein, ich habe kein Lebensmotto.

AKV Verfolgt man die Stationen Ihrer diplomatischen Laufbahn, so war auch Berlin zwei Mal die Stätte Ihres Wirkens. Fühlten Sie sich heimisch in Berlin und was imponiert Ihnen an der Stadt und den Berlinern?
Ich fühle mich in Berlin sehr heimisch. Ich mag die Stadt und ihre Leute. Der Berliner Humor ist nicht jedermanns Sache, aber ich finde ihn sehr spritzig und amüsant.

AKV Hat auch Aachen seinen Charme, der sie begeistert und haben Sie durch diese Stadt auch Ambitionen zum rheinischen Karneval entwickelt?
Ich fühle mich allmählich auch in Aachen zu Hause. Die offene Freundlichkeit der Stadt, aber auch der Stolz der Bürger auf ihre Stadt beeindrucken mich sehr.

AKV Worin unterscheidet sich aus Ihrer Sicht im Besonderen the way of life zwischen Deutschen und Amerikanern?
Es gibt sehr viele Ähnlichkeiten. Amerika besteht auch aus sehr vielen deutschen Einwanderern. Gerade das Familienleben ist sehr ähnlich. Aber Amerika ist ein neues Land, das von seinen Bürgern aufgebaut worden ist. Wir basieren nicht auf eintausend Jahren Geschichte oder mehr. Das heißt, alles ist offener und beweglicher. Für uns ist Europa viel zu statisch.

AKV Man sagt, Sie greifen – wie heute viele Männer – gern selbst einmal zum Kochlöffel, um ein Essen zuzubereiten. Was bevorzugen Sie dann aus der amerikanischen, aber auch aus der deutschen Küche?
Ich esse gern Fleisch, bin aber besonders glücklich mit Gemüsegerichten. Ich liebe zum Beispiel den weißen Spargel. Aus der amerikanischen Küche finde ich die vielen verschiedenen Salatarten sehr gut.

AKV Wie oft haben Sie in den vergangenen 14 Jahren wieder einmal an einer AKV-Festsitzung teilgenommen, und wie fühlt man sich nach längerer Zeit wieder in der Ritterrunde mit dabei zu sein?
Ich glaube, in den vierzehn Jahren bin ich mindestens zehn Mal dabei gewesen. In der Ritterrunde fühlt man sich unter Freunden, die eine besondere Bindung genießen.



AKV Was empfehlen Sie, in Ihrer Eigenschaft als Welt erfahrener Diplomat, den Europäern in der jetzigen Situation zur Erhaltung der Stabilität eines vereinten Europas?
Europa hat sich so auf Stabilität fokusiert, dass man Gefahr läuft, sich in ihren Strukturen zu isolieren. Man soll nicht soviel Wert auf „eine gemeinsame Stimme“ legen, sondern mehr Vertrauen in die Vielfalt Europas entwickeln.

Wir danken Ihnen für das Gespräch, Herr Kornblum.
Das Gespräch führte Jutta Katsaitis-Schmitz

„In der Ritterrunde fühlt man sich unter Freunden, die eine besondere Bindung genießen.“

Zum 100. Geburtstag von Helmut A. Crous – sein Leben, sein Wirken



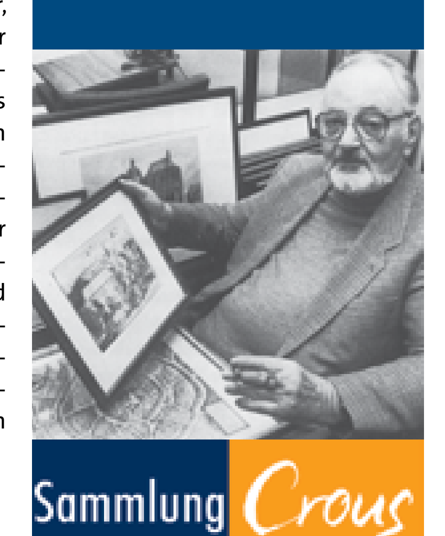

Ordensverleihung 1980

Am 15. November 2013 wäre Helmut A. Crous 100 Jahre alt geworden. Er war eine faszinierende Persönlichkeit und als gebürtiger Aachener auch voller Liebe zu seiner Heimatstadt.
Durch seine Vielseitigkeit fällt es schwer, sein Wirken umfassend darzustellen. Er war Journalist aus Menschenliebe, war Schriftsteller, Aquensien-Sammler, Karnevalist, Archivar, passionierter Historiker der Aachener Stadtgeschichte und eine Integrationsfigur. Bei allem aber war er stets „ein feiner Mensch, noch ein Herr, ein Erzähler und Wissender der charmantesten Art“, wie der Aachener Journalist Werner Czempas den Jubilar anlässlich seines 75. Geburtstages beschrieb. Weggefährten erlebten und schätzten Helmut A. Crous als „sinnesfroh, lebensfreudig, unerschütterlich in seiner Meinung, vom Charakter her ruhig und vor allem als einen Meister feinsinniger Anekdoten.“

Aus Anlass des 100. Geburtstages von Helmut A. Crous, Ehrenpräsident des AKV, eröffnet der Aachener Karnevalsverein zur Würdigung seines Lebenswerkes am Freitag, 15. November 2013 im Internationalen Zeitungsmuseum Aachen eine Ausstellung.

Gleichzeitig erscheint im Rahmen der AKV-Schriftenreihe Sammlung Crous eine Broschüre über sein Leben und Wirken.

Am Mittwoch, 18. September 2013, findet die 8. Benefizgala zu Gunsten der Sammlung Crous statt. In diesem Rahmen erfolgt auch erstmals die Übergabe des neu ausgelobten Geschichtspreises.



Dem Aachener Karneval gab Crous in über 40 Jahren Herz und Wärme. Am 8. Dezember 1947 war er als erstes neues Mitglied nach dem Krieg in den AKV aufgenommen worden. Im April 1949 berief ihn Jacques Königstein zum Archivar und begann damit seine AKV-Karriere. Schon im November des gleichen Jahres wurde er Beirat und 1951 Elferrat. Die Jahreshauptversammlung wählte Crous im November 1956 zum Vizepräsidenten und am 8. September 1971 mit Stimmenmehrheit zum 13. Präsidenten des AKV. Im Mai 1984 wurde er dann von der Mitgliederversammlung zum AKV-Ehrenpräsidenten ernannt. „Helmut A. Crous war sicher eine Ausnahmeerscheinung. Dieser 13. Präsident, der in seinen dreizehn Amtsjahren die Wanderung vom Neuen Kurhaus über den Kaisersaal zum Eurogress vollzogen hat, war ein Glücksfall – nicht nur für den AKV, sondern für den ganzen Öcher Fastelovvend“, würdigte Georg Helg den Jubilar in seiner Laudatio zu dessen 75. Geburtstag. Denn Crous war auch 1947 Mitbegründer und bis 1984 Vizepräsident des Ausschusses Aachener Karneval sowie von 1964 bis 1981 auch Mariechenvater bei dem von Jacques Königstein 1955 ins Leben gerufenen, jährlichen Ball der Mariechen.

von Jutta Katsaitis-Schmitz



Seine beiden Töchter Liesel Lehrheuer, geb. Crous (Jg. 1940) und Elena Schulte, geb. Crous (Jg. 1943) haben ihn als einen „treusorgenden Familienvater“ in Erinnerung behalten. Er sei ein Sammler durch und durch gewesen, habe Kofferetiketten und Banderolen für Zigarillos ebenso gesammelt, wie Zeitschriften und seine Aachener Volkszeitungen. „Der größte Schatz aber, die Aquensien, wurden in einem Kleiderschrank und in einer Kommode in unserem Kinderzimmer aufbewahrt“, erzählen beide. Nie hätten sie sich jedoch getraut an seine Sammlung heranzugehen. „Wir fanden es aber hochinteressant, die Geheimnisträger unseres Vaters zu sein“, berichtet Tochter Liesel. Denn nur im Geheimen habe er zu Hause den beiden Mädchen seine neuesten Errungenschaften zeigen dürfen. Seine Gattin Barbara sei eine sparsame Frau gewesen, die wenig Verständnis für den kostspieligen „ollen Papierkram“ ihres Mannes gehabt habe. Unvergesslich sind für die beiden Töchter die Spaziergänge mit dem Vater durch die Aachener City. „Zu allem konnte er den geschichtlichen Hintergrund erzählen, den er noch mit Ameröllchen über Wer mit Wem und Wie und Was würzte“, so Tochter Elena. Und das Erlebnis solcher unterhaltsamen Spaziergänge hat auch noch seine Enkeltochter Birgit Blume, geb. Lehrheuer (Jg. 1964) erfahren dürfen.

Helmut Aurelius Crous stammte aus einer alten Aachener Familie, besuchte das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium (heute Einhard-Gymnasium) ohne es jedoch mit dem Abitur abzuschließen. Nach einer dreijährigen, kaufmännischen Ausbildung entschloss sich der Zwanzigjährige – zunächst als Gerichtsreporter – freier Mitarbeiter beim Volksfreund, der Aachener Post und dem Reuter-Dienst in Aachen zu werden sowie dann ab 1936 beim Droste-Verlag in Düsseldorf. Nach Kriegsende aus kurzer Gefangenschaft heimgekehrt, arbeitete er von 1946 bis zu seiner Pensionierung 1978 als Redakteur, dann als Ressortleiter der Lokalredaktion der AVZ. Er war ein engagierter Verfechter der Pressefreiheit in allen Ländern der Welt und vertrat leidenschaftlich den Standpunkt, dass eine Zeitung nicht ausschließlich dazu da ist, damit Geld zu verdienen, sondern insbesondere die Menschen zu informieren und zu ihrer Meinungsbildung beizutragen. Entsprechend setzte er sich auch bereits 1973 für die Einführung von Medienunterricht in den Schulen ein.

So überrascht es auch nicht, dass Crous neben vielen anderen Ehrenämtern von 1964 bis 1975 als Bundesvorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes (DJV) wirkte und von 1974 bis 1978 Präsident der Internationalen Journalistenföderation (IJF) war. Sein konsequentes Eintreten für die Pressefreiheit und das Presserecht drückt sich unter anderem in seinem Jahresbericht von 1970 aus, in dem er als DJV-Vorsitzender betonte, er werde sich „bei der Regelung der Kompetenzabgrenzung zwischen Verlag und Redaktion nicht mit einer Minimal-Lösung bescheiden“. Sein Motto in der journalistischen Arbeit lautete: „Die Unabhängigkeit des Journalismus wahren“. Als Vordenker initiierte Crous bereits in den 50er Jahren mit Journalisten aus Belgien und den Niederlanden die Arbeitsgemeinschaft für Journalisten „Land ohne Grenzen“ und war 1967 nicht nur Mitbegründer der Jumelage zwischen den beiden Krönungsstädten Aachen und Reims, sondern auch bis 1983 deren Präsident.

In seinem Beruf als Journalist konnte Crous seine Vorlieben als Sammler stadthistorischer Literatur, Grafiken, Stiche und Bilder sowie seine erzählerische Begabung und den Sinn für Humor bestens miteinander verbinden. „Als begeisterter Erzähler, der er war, interessierte ihn die Anekdote oft mehr, als der historische Vorgang. Das Erzählen unterhaltsamer Histörchen machte ihm einfach mehr Spaß“, stellte Georg Helg in einem seiner Vorträge über Crous fest. 1962 war Helg als junger Mann von 26 Jahren in den Elferrat berufen worden und lernte dort Crous als Vizepräsident und Archivar kennen. Häufig habe dieser in enthusiastischer Begeisterung dem Elferrat seine Neuerwerbungen für die Privatsammlung vorgestellt. Er sei ein „Wissensbündel an Anekdoten und Zusammenhängen“ gewesen, so Helg. Als Autor veröffentlichte Crous 14 Aachen- und vereinshistorische Bücher, Broschüren und Chroniken, die bis heute hilfreiche Nachschlagewerke geblieben sind.

Auch die Leser der AVZ profitierten von seinen stadtgeschichtlichen Recherchen. So erschien beispielsweise ab September 1975 in regelmäßiger Folge an jedem Samstag fast ganzseitig seine Serie: „Im roten Hemd zur Guillotine“ über Kriminalfälle des 18. Jahrhunderts, verhandelt vor dem „peinlichen Spezialgericht“ in Aachen. Mit großem Interesse werden auch die ebenfalls seit 1975 über etwa zwei Jahre hinweg veröffentlichen Serien aus Crous’ Feder gelesen worden sein: „Bilder wecken Erinnerungen“ mit historischen Fotografien, textlich zum Geschehen begleitet. So zum Beispiel: “Im ‚Klüppel’ handelte Hansemann mit Wolle, Krapp, Öl und Farbhölzern“. Die andere Serie nannte sich „Gasthöfe im alten Aachen“ und zeigte Stiche oder Radierungen der Gebäude, die ebenfalls von unterhaltsamen Geschichten begleitet wurden, wie beispielsweise: „Könige und Prinzen stiegen im Hotel ‚Großer Monarch‘ ab.“

„Zu allem konnte er den geschichtlichen Hintergrund erzählen, den er noch mit Ameröllchen über Wer mit Wem und Wie und Was würzte.“

Zum 100. Geburtstag von Helmut A. Crous – sein Leben, sein Wirken





„Die Gegenwart von heute ist die Geschichte von morgen. Wer daran denkt, pflegt die Vergangenheit. Denn es ist seine eigene.“ Dieses Lebensmotto hatte Helmut A. Crous zu einem leidenschaftlichen Sammler stadthistorischer Raritäten werden lassen. 1948 hatte er „noch zum Friedenspreis“ als erstes Buch Maccos „Aachener Wappen und Genealogien“ erworben. Die drei ersten Stahlstiche wurden ihm bei Schmetz und dem Creutzer'schen Antiquariat geschenkt. Bald war Crous in allen Antiquariaten bekannt, hatte überall seine Visitenkarte hinterlassen, um beim Auftauchen von Aquensien sofort informiert zu werden. Und wo immer etwas von Aachen angeboten wurde, steigerte er mit. In einem Zeitungsinterview erklärte einmal der damals 75-Jährige: „Ich habe im Laufe meines Lebens ungezählte Antiquariate durchkreuzt, nicht nur in Aachen natürlich. Auch in Den Haag, Amsterdam, London, Paris. Überall, auch in Dänemark, wurde ich fündig. Da konnte man, sagen wir mal vor 30 Jahren, noch allerlei finden, heute wäre das sinnlos. Ferner habe ich auch alle entsprechenden Auktionen verfolgt.“

Durch seine Versiertheit auf dem Gebiet der Geschichte bestand seine Sammlerphilosophie darin, weniger beliebige, als vielmehr seltene stadt- und regionalgeschichtliche Publikationen zu erwerben. Mit Blick auf die heutige Entwicklung von Euregio und Städteregion war er bereits damals ein Vordenker seiner Zeit. „Aus der Kenntnis der Vergangenheit die Gegenwart verstehen und die Zukunft planen“, lautete seine Sammlerphilosophie und so füllte er nicht etwa die Bücherregale zu Repräsentationszwecken, sondern nutzte die Buchbestände konsequent als Arbeitsmittel. So spricht es auch für seine Konzentration auf die Recherchen, wenn dabei die von Zeitzeugen häufig zitierten Rotweinflecke und Zigarrenasche ihre Spuren auf Büchern hinterlassen haben. Als Crous am 8. Juli 1993 starb, würdigte ihn der Chefredakteur der Aachener Volkszeitung, Hans Simons, in seinem Nachruf als „noblen Nestor der Aachener Chronisten“.

Nach 45 Jahren Jagd auf Schätzchen umfasste seine Aquensiensammlung letztlich neben rund 2000 Druckschriften auch 390 Aquarelle, Grafiken, Gouchen, Gemälde und Kupferstiche. Er hinterließ damit die größte Privatsammlung zur Aachener Stadtgeschichte. Doch noch zuvor hatte er den Weg geebnet, dass sein Lebenswerk geschlossen als „Sammlung Crous“ vom AKV mit der vertraglichen Auflage erworben wurde, sie zu hegen, zu pflegen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Sammlung ist seit 1996 als gemeinnützige GmbH im Alten Kurhaus der Stadt Aachen beheimatet. Alleiniger Gesellschafter ist der Aachener Karnevalsverein. Neben dem Geschäftsführer der gGmbH, seit August 2012 in persona des ehemaligen AKV-Präsidenten Dieter Bischoff, wird die Sammlung als Präsenzbibliothek durch einen Beirat mit Hendrik Hackmann als Vorsitzendem sowie durch ehrenamtliche Mitarbeiter betreut und ständig erweitert.

Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, das Engagement von Helmut A. Crous in seinen zahlreichen, weiteren Ehrenämtern zu würdigen und die ebenso zahlreichen Ehrungen anzuführen. Nicht unerwähnt bleiben dürfen aber die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse (1971) und des Großen Bundesverdienstkreuzes (1978) an ihn, sowie auch die Ernennung zum Doctor humoris causa durch die Narrenkademie Dülken.





AACHENER WAPPEN UND GENEALOGIEN.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

Herm. Friedr. Macco.

I. Band.

AKV-Ehrenpräsident Georg Helg:
Die Sammlung Crous ist seine Passion



AKV „Mein Interesse an der Geschichte Aachens verdanke ich Jacques Königstein und Helmut A. Crous", sagten Sie einmal in einem Interview. Erinnern Sie sich noch an Ihre erste Begegnung mit Crous, und was faszinierte Sie damals an seiner Persönlichkeit?
Das war im November 1959, als ich als Kandidat für den Prinzen 1960 im Elferrat vorgestellt wurde. Crous kannte ich bis dahin nur als Lokalchef der AVZ. Erst mit meiner Berufung in den Elferrat 1962 lernte ich ihn von seiner geschichtlichen Seite kennen und war sofort von seiner umfassenden Kenntnis der Aachener Geschichte fasziniert.

AKV Haben Sie Helmut A. Crous auch öfter einmal im AKV-Archiv aufgesucht und gemeinsam Themenrecherchen durchgeführt oder gab er Ihnen „heiße Tips", wo Sie fündig werden könnten?
Das war damals noch gar nicht möglich. Im Elferrat gab es das Dauerthema „Schrank", in dem das Archiv aufbewahrt werden sollte. Aber auch für einen solchen Schrank hätte es kaum einen Platz gegeben, da der AKV ja noch „obdachlos" war. Das Archiv befand sich wie in den Gründerjahren beim Archivar.

AKV Waren Sie gespannt, auch einmal sein privates Archiv kennen zu lernen und was überraschte Sie dort?
Mit großer Freude habe ich schon bald mit ihm in seiner Wohnung in der Arndtstraße Nr. 5 in seinen Schätzen „gewühlt". Er freute sich immer, wenn er bei jungen Leuten auf Verständnis für sein Hobby stieß, zumal sein „Bäbchen" darüber ständig mit ihm auf Kriegsfuß stand.

AKV Sie sind selbst ein anerkannter Autor stadtgeschichtlicher Literatur. Wie beurteilen Sie Helmut A. Crous als Journalist und Autor?
Er schrieb als fundierter Kenner, hatte aber auch eine Schwäche: seine journalistische Leidenschaft für die „gut lesbare" Anekdote. Daher muss man vieles was er geschrieben hat, daraufhin abklopfen und kann es nicht immer ungeprüft übernehmen. Auch spielte die Rivalität mit Jacques Königstein eine nicht zu unterschätzende Rolle – besonders bei der Aufarbeitung der AKV-Geschichte

AKV Wann reifte in Ihnen das erste Mal die Idee, die private Crous-Sammlung mit dem AKV-Archiv unter dem Dach des AKV zusammenzuführen, und wie reagierte Crous auf diesen Gedanken? Oder überschnitten sich Ihre und seine eigene Vorstellung?
Schon sehr früh, ab 1962. Crous träumte so lange ich ihn kannte von dieser Idee, und er war durchaus glücklich, in mir jungem Spund einen Unterstützer dieser Idee gefunden zu haben.

AKV Crous war in den Jahren von 1972 bis 1984 Präsident des AKV. Sie selbst wurden 1987 Präsident des Vereins und übten das Amt bis 1997 aus. Gab er Ihnen dazu aus eigenen Erfahrungen Empfehlungen für die Amtsausübung mit auf den Weg und das speziell mit Blick auf die Aachener Stadthistorie? In wieweit waren Sie letztlich Anfang 1993 in die Ankaufsverhandlungen seiner Privatsammlung mit einbezogen?
Ich suchte ihn noch vor der eigentlichen Wahl auf und er gab mir nur einen (für einen Journalisten beachtenswerten) Ratschlag: „Gewöhn Dir das Zeitungslesen ab!" Mit den Verhandlungen über seine Sammlung habe ich am ersten Tag meiner Präsidentschaft begonnen und sie bis zum Schluss geführt. So kann man sagen, dass wir fünf Jahre miteinander gesprochen haben, bevor wir den von Walter Maassen konzipierten Vertrag unterschreiben konnten.



AKV Seit 1998 waren Sie Mitglied des Beirats der AKV-Sammlung Crous und in den Jahren von 2001 bis 2004 Beiratsvorsitzender. In diesem Amt erließen Sie Regularien über die Nutzung des Bestandes in einer Präsenzbibliothek. Worauf richteten Sie dabei besonderes Augenmerk und was wünschen Sie der Sammlung, damit sie einen noch stärkeren Besucher- und Nutzerzustrom erfährt?
Wichtig war vor allem die sachgerechte Unterbringung und die für den Erhalt notwendige Restaurierung vieler Stücke. Dann legte ich Wert auf eine ständige Ergänzung besonders des Buchbestandes, da Crous nur Antiquarisches gesammelt hatte, für eine wissenschaftliche Nutzung aber auch die Werke der aktuellen Forschung unabdingbar nötig sind.

Dringlichster Wunsch ist es weiter: Die Sammlung braucht neue Räume, die besser für die öffentliche Nutzung geeignet sind. Leider wurde die große Chance mit dem Haus Löwenstein von der Stadt nicht genutzt. Hier hätte die Route Charlemagne eine ideale Ergänzung gefunden.

Geschichtspreis der AKV Sammlung Crous

Längst ist es für stadtgeschichtlich interessierte Aachener eine Binsenweisheit: Die AKV-Sammlung Crous ist eine Fundgrube für historische Recherchen. Um noch stärker auf die Aquensienschätze aufmerksam zu machen, hat die Sammlung zusammen mit dem Historischen Institut der RWTH Aachen im August 2012 einen Geschichtspreis ausgelobt, der ab 2013 jährlich vergeben werden soll. Gleichzeitig erhalten Hobby- und Privatforscher, wie auch professionelle Historiker die Chance, ihre Arbeiten in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

„Dank eines Sponsors ist dieser Geschichtspreis mit insgesamt 2.200 Euro dotiert und wird in drei Kategorien vergeben", informiert AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil.

- Mit 500 Euro in der 1. Kategorie für Oberstufenschüler ab Klasse 10
- mit 700 Euro in der 2. Kategorie, die sich an geschichtsinteressierte Privatforscher wendet
- mit 1.000 Euro in der 3. Kategorie für Wissenschaftler, die mit studentischen Abschlussarbeiten, Dissertationen, Fachaufsätzen, Monographien, aber auch Ausstellungsprojekten oder Webportalen teilnehmen.

Thema und Epoche sind von den Teilnehmern frei wählbar, müssen sich jedoch mit der Geschichte Aachens beziehungsweise der StädteRegion Aachen befassen. Darüber hinaus werden nur Arbeiten von Autoren berücksichtigt, die bei den Recherchen zumindest teilweise auf die Bestände der AKV-Sammlung-Crous mit ihrer umfangreichen, lokalgeschichtlichen Bibliothek zurückgegriffen haben. Die aus der Sammlung verwendeten Materialien müssen, dem wissenschaftlichen Standard entsprechend, in den eingereichten Arbeiten deutlich gemacht werden. Die besten Arbeiten werden im AKV-Internet oder auch in der neuen AKV-Schriftenreihe zur Geschichte veröffentlicht.

Bewerbungen zur Teilnahme sind an die AKV-Sammlung Crous gGmbH, Kurhausstr. 2c, 52062 Aachen zu richten.

Einsendeschluss ist jährlich der 31. Mai. Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt durch das Historische Institut der RWTH. Die Preisvergabe wird jeweils im September bei der traditionellen Benefizgala zu Gunsten der Sammlung Crous vorgenommen. 2013 findet die bereits 8. Benefizgala am Mittwoch, 18. September statt.





Die neue Schriftenreihe der AKV Sammlung Crous

Vom Öcher Bösch mit der Post zum ungebauten Aachen

Der Öcher Bösch und die Postgeschichte haben den Anfang gemacht. Im September 2012 veröffentlichte die AKV Sammlung Crous die beiden ersten Bände ihrer neuen Schriftenreihe. Sie bietet nun regelmäßig eine Plattform für stadt- und regionalgeschichtliche Themen.

„Wir wollen mit der Schriftenreihe den Aachenern spannende lokalhistorische Themen näher bringen, die nicht immer im Brennpunkt stehen. Darüber hinaus möchten wir auch die Sammlung Crous bei den Bürgern der Stadt noch bekannter machen", erklärt AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil.

Mit diesem Vorhaben handelt die Sammlung Crous ganz im Sinne ihres Gründers, der 2013 hundert Jahre alt geworden wäre. „Helmut A. Crous hat sich immer dafür engagiert, die Geschichte Aachens den Menschen näher zu bringen. Erinnert sei hier nur an seine zahlreichen lokalgeschichtlichen Artikel", berichtet Hendrik Hackmann, Beiratsvorsitzender der Sammlung Crous.

Die neue Publikation der AKV-Sammlung Crous findet starke Resonanz bei den Öchern: Die ersten beiden Bände der Schriftenreihe sind fast ausverkauft. Nur wenige Restexemplare können noch über die AKV-Geschäftsstelle erworben werden. Die Vorbereitungen für die nächsten Bände sind unterdessen in vollem Gange. Darin geht es um das ungebaute Aachen und selbstverständlich wird auch Helmut A. Crous zu seinem 100. Geburtstag gewürdigt.

(fml)



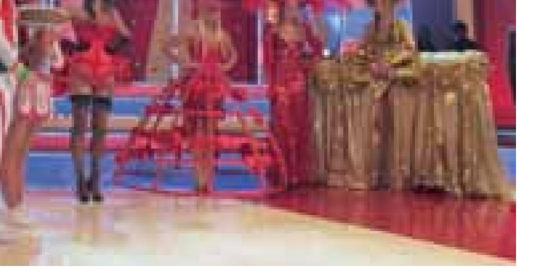
Jennifer Lander erhält den Lambertz-Ehrenpreis 2013



Der seit 1955 nach einer Idee des damaligen AKV-Präsidenten Jacques Königstein veranstaltete, jährliche Ball der Mariechen ist jedes Mal ein Fest für die jungen Tänzerinnen, die sonst nicht die Möglichkeit haben, vor einem so großen Publikum aufzutreten.

„Habt viel Spaß, macht euch Freude und genießt es, heute vor 1.700 Zuschauern zu tanzen", sagte Mariechenvater und Präsident des Festausschusses Aachener Karneval Wilm Lürken zur Eröffnung des Balles 2013. In diesem Jahr gab es eine Rekordbeteiligung. 29 Tanzmariechen stellten sich mit ihrer großen Kür, neben fünf Tanzpaaren. Siegerin unter den Solomariechen wurde Jennifer Lander von der KG Horbacher Freunde. Sie erhielt nicht nur den Wanderpokal des Balles, sondern tanzt auch bei der Festsitzung WIDER DEN TIERISCHEN ERNST 2013 und erhält dort den nun zum zweiten Mal verliehenen Ehrenpreis der Firma Lambertz. Jennifer Lander (23), angehende Medizinstudentin, tanzt seit ihrem 3. Lebensjahr, begann bei den Burtscheider Lachtauben, tanzte danach bei den Oecher Prente und seit 2011 bei den Horbacher Freunden. Mehrfach belegte sie bei Mariechenbällen erste und zweite Plätze. „Ich bin total glücklich und habe mit dem heutigen Erfolg nicht gerechnet", sagte sie strahlend.





1. Verleihung des Lambertz-Ehrenpreises 2012



„Ich bin total glücklich!"

Die Lambertz-Ehrenprinte der Ordensritter

Nicht nur Karnevalsprinzen erhalten Insignien närrischer Macht. Auch die Ritter des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST werden vom Aachener Karnevalsverein durch die Verleihung von vier Insignien zum Ordensritter erhoben. Es sind der Orden selbst, die Rittermütze, die Urkunde mit der Ordensregel in lateinischer Sprache und – eine Ehrenprinte mit dem Konterfei des Ritters. Denn was wäre eine Ehrung in Aachen, ohne diese Jahrhunderte alte und auch sagenumwobene Öcher Spezialität.

Die Ehrenprinte für die Ordensritter wird von der Firma Lambertz gestiftet und seit 16 Jahren durch den AKV-Präsidenten, assistiert von Konditormeister Hubert Vogel, bei der Festsitzung als Geschenk des AKV überreicht. In dieser Mission verkörpert der Konditor den Namensgeber des heutigen Unternehmens, Henry Lambertz, der Aachener Printengeschichte schrieb. Er hatte 1860 zunächst das „Backhaus zur Sonne“ am Markt 7 übernommen und dann 1871, als erste maschinelle Printenproduktion die Dampfschokoladenfabrik Henry Lambertz gegründet. Das Backhaus am Markt 7 aber war bereits 1688 von einem seiner Vorfahren unter dem Namen „Zum grünen Schilde“ eröffnet und erst später in „Backhaus zur Sonne“ umbenannt worden. Hier wurden die Printen noch als ein Gebildegebäck gebacken, die durch Eindrücken des Teiges in eine Form ihre Gestalt erhielten. 1831 stellte dann ein Johann Werner Lambertz einen Printenteig her, den er mit Zuckersirup süßte, ihn ausrollte und in Rechtecke schnitt. Damit war die Kräuterprinte geboren.

„Printen gehören zur Familie der braunen Lebkuchen und erst dann, wenn Kandis im Teig ist, darf von Printen gesprochen werden“, erzählt Hubert Vogel aus dem Schatzkästlein seiner Erfahrungen, verrät aber nicht das typische Lambertz-Rezept. „Jeder Printenbäcker hat seine eigene Gewürzmischung“, weicht er aus. Seit 1986 war der Konditor über 19 Jahre hinweg bei der Firma Lambertz als Produktentwickler tätig, entwickelte in dieser Zeit Rezepte oder realisierte die Wünsche von Dr. Hermann Bühlbecker beziehungsweise von Kunden. So entstand auch die Idee, Printenbilder auf Marzipan zu verschenken, eine Attraktion bis hin zum Bundeskanzlerfest. Die Portraits werden nach einer Fotovorlage von Künstlern aus der Aachener Kunstszene mit färbenden Lebensmitteln auf Marzipan gemalt, das durch Ausrollen und Trocknen seine Stabilität erhalten hat. Dieses Kunstwerk wird von Hubert Vogel auf die von ihm auf Maß gefertigte Lambertz-Printe aufgelegt. Auch der Rahmen der Kreation ist aus Lambertz-Printenteig und wird mit kleinen Nussprinten verziert.

„Der AKV ist wie eine große Familie. Alle geben sich locker“, sagt der Konditormeister und erinnert sich an seinen ersten Ritter 1997, Dr. Theodor Waigel. „Mein schönstes Erlebnis hatte ich 2003 mit Dr. Wendelin Wiedeking am Sonntagmorgen nach der Festsitzung“, erzählt Vogel. Beide trafen sich gegen 4.30 Uhr im Treppenaufgang des Pullman Hotels Quellenhof. „Wo gehen Sie hin?“, fragte ihn Wiedeking. Erstaunt schaute dieser ihn an, als Vogel antwortete: „Ich gehe arbeiten“, musste er doch nach Köln zur Süßwarenmesse fahren. Dennoch nahmen sie sich die Zeit und tranken ein Mineralwasser miteinander, rauchten und plauderten. „Dr. Wiedeking ist ein natürlicher, netter Typ“, erzählt der Konditormeister und beschreibt auch Ritter Mario Adorf als einen „tollen Mann, tollen Schauspieler und sehr beeindruckend“.



„Jeder Printenbäcker hat seine eigene Gewürzmischung.“

63 Jahre AKiKa – der Ausschuss für den Aachener Kinderkarneval



„Bis heute ist die Besonderheit des Aachener Kinderkarnevals einmalig geblieben."



Es war Jacques Königstein, der 1937 den ersten Kinderkostümzug initiierte und ihn nach Kriegsende 1950 wieder neu aufleben ließ.

Um die Organisation der Kinderkostümzüge am Karnevalssonntag zu verbessern, regte Hans Houben – ein Mitarbeiter des Jugendamtes – an, einen Arbeitsausschuss Aachener Kinderkarneval (AKiKa) zu gründen, der seit 1951 auch für die Proklamation und das Kinderkostümfest der jetzt 61 Märchenprinzen verantwortlich zeichnet. Dr. Fritz Velz, damaliger Leiter des Kur- und Werbeamtes der Stadt Aachen wurde im November 1950 von Königstein als Erster mit der Leitung des AKiKa beauftragt. In diesem Amt folgten ihm von 1954 bis 1969 der damalige Stadtinspektor Sepp Hugot und von 1969 bis 1990 der Pädagoge und Schulamtsdirektor Franz Baumann, der von 1971 bis 1996 auch Präsident des Ausschusses Aachener Karneval (AAK) war und 1979 als Jahrhundertprinz in die Annalen einging. Bis heute ist die Besonderheit des Aachener Kinderkarnevals mit seinem Märchenprinzen und seinem Gefolge, den Kindergruppen der Karnevalsvereine, den Tanzmariechen und Tanzpaaren sowie den jungen Musikanten unbestritten einmalig geblieben.



Seit 2 x 11 Jahren liegen die Geschicke des AKiKa bei Wolfgang Radermacher (56), den noch Franz Baumann 1990 zum Nachfolger berufen hatte. Für ihn lagen da bereits fünf Lehrjahre als Mitglied des Ausschusses hinter ihm. „Ich habe damals ein gut gemachtes Bett vorgefunden, aber trotzdem muss man doch ab und zu die Wäsche wechseln", erklärt der Realschullehrer für Chemie und Biologie. Mit seinem 14-köpfigen Team versuchte er im Laufe der Jahre, verstärkt die Aachener Karnevalsvereine in die Arbeit mit einzubinden. Das zeigt sich besonders bei den Proklamationsfeiern der Märchenprinzen, bei denen seit vier Jahren auch die Kindertanzgruppen der Vereine auftreten. Bis vor einigen Jahren war es die Hauptschule Burtscheid, die die Märchenspiele aufführte. Dann wagte der AKiKa erfolgreich den Schritt zu den Grundschulen. Zunächst war es die GGS Richterich, seit 2004 aber ist es die Europaschule Passstraße, die dabei märchenhafte Inszenierungen auf die Bühne bringt. Neu ist auch, dass seit 1998 der Märchenprinz zusammen mit dem Prinzen Karneval im Rathaus dem Oberbürgermeister vorgestellt wird und am Fettdonnerstagvormittag die Schulen besucht. Wie eh und je aber gehört der Leiter des AKiKa dem erweiterten Vorstand des AAK an.

Jupp Baumsteiger – ein karnevalistisches Urgestein

„För os Kenk dönt vür alles!“ Dieser Satz drückt die Lebensmaxime von Jupp Baumsteiger (83) aus.

Allein elf karnevalistische Benefizveranstaltungen organisierte und moderierte dieser gestandene Erzkarnevalist in den Jahren von 1997 bis 2008 und erzielte dabei annähernd 92.000 Euro zugunsten des Aachener Kinderkarnevals und der OT Josefshaus. „Wenn andere Hundertschaften benötigen, um eine Sitzung vorzubereiten, so hat Jupp das allein zu Hause mit Idealismus, Herzblut und seiner Gattin Magdalena auf die Beine gestellt“, anerkannte OB Jürgen Linden bei der elften und damit letzten Sitzung dieser Art und verlieh dem närrischen Tausendsassa nach 57 Jahren als aktiver Karnevalist das Silberne Karlssiegel der Stadt Aachen. Es ist nicht die einzige Auszeichnung dieses engagierten, karnevalistischen Urgesteins. Er ist Träger des Silberschildes der KV Immer Plaan, die er 1952 mitgegründet hatte, erhielt den Jupp-Reullen-Orden und den Sonderorden des Ausschusses Aachener Karneval (AAK) sowie 2009 die Jupp-Schollen-Plakette der Stadtwache Oecher Börjerwehr. In einer Feierstunde im Plenarsaal des Landtages von NRW wurde ihm am 7. Februar 2012 für besondere Verdienste um die karnevalistische Brauchtumspflege ein Orden mit Urkunde verliehen.

Zum Inbegriff eines musikalischen Interpreten wurde Jupp Baumsteiger mit seinem 1964 von ihm im „Goldenen Schwan“ gegründeten Trio „Drei Jowis“, mit dem er 33 Jahre lang als Frontsänger nicht nur im Straßenkarneval für „Öcher Tam-Tam“ sorgte. 32 Jahre lang war er darüber hinaus Programmgestalter in der von ihm so geliebten Gartenkolonie „Lehmkülchen“. Es war ihm vergönnt, im Jahr 2009 noch mit seiner Frau die Diamantene Hochzeit zu feiern.

Doch so ganz hat Jupp Baumsteiger sein Narrenzepter dennoch nicht aus der Hand gelegt. Weiterhin ist er in jeder Session, zusammen mit seinem Freund Hans Hirtz, ein unermüdlicher Verkäufer der AKiKa-Pins, die das Motiv der Orden der jeweiligen Märchenprinzen zeigen. Und wieder ist es eine seiner Benefiztaten, die seinem Lebensmotto entsprechen:

„För os Kenk dönt vür alles!“



Was Ex-Prinz Burghard I. initiierte, führt Marianne Janser fort





Ex-Prinz Burghard I. Janser entführte 1988 bei seiner Proklamation, die zur ersten großen Prinzenshow wurde, in das Reich der Wüstensöhne.
Als Beduine hielt er auf dem Rücken eines Kamels Einzug in das Eurogress. Auf der Bühne war er umgeben von Bauchtänzerinnen, Schlangenbeschwörern, Fakiren und einem Magier, der ihn letztlich in einen Prinzen verwandelte. Seine närrische Regentschaft stellte der 31-jährige Zahntechnikermeister in den Dienst des Vereins zur Förderung spastisch gelähmter Kinder und veranstaltete am Fettdonnerstag in der Eupenerstraße erstmals einen Benefizkarneval im Frisiersalon „La Testa“. Inhaberin war seine Gattin Marianne, die er zwei Jahre zuvor beim „Printenpacken“ der Ehrenhüte kennen gelernt hatte. Im Ergebnis seiner Session konnte Burghard I. insgesamt 20.000 Mark an den Förderverein übergeben.

Die seitdem alljährlich am Fettdonnerstag veranstaltete Benefizparty fand 2012 zum 24. Mal statt, denn auch nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 2001 setzte Marianne Janser diese begonnene Tradition kontinuierlich fort. Rund 130.000 Euro konnten bisher insgesamt dem Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte (VKM) sowie der integrativen Kindertagesstätte Talbotstraße zugeführt werden. Da diese Kita beim Jahrhundertregen am 18. August 2011 mit Fäkalienwasser überschwemmt wurde, waren Marianne Janser und ihr Team am Fettdonnerstag 2012 berechtigt stolz, wiederum eine beachtliche Spendensumme für die Kita übergeben zu können. Diesmal nicht als Superscheck, sondern als ein dickes Bündel Spendengelder, die sie mit ihrem Team im Salon La Testa von Januar bis Fettdonnerstag bei den Kundinnen gesammelt hatte. Zusammen mit dem Erlös der Fete am Wiverfastelovvend ergab das insgesamt die beachtliche Spendensumme von 4.027,50 Euro.

Die Mehrzahl der Kundinnen und durchweg alle Mitarbeiterinnen unterstützen die Friseurmeisterin und spenden für die bei den Kindern so beliebte Plüschtiertombola. Geschäftsleute sponsern Getränke, Erbsensuppe, Brötchen und Aufschnitt. Für ein buntes Programm sorgen in alter Treue Karnevalsvereine, wie Eulenspiegel, Oecher Storm, Nachteulen und Börjerwehr und keine Tollität und kein Märchenprinz haben es bisher je versäumt, einen Besuch abzustatten. In dieser Session ist nun am Fettdonnerstag das Silberjubiläum der Benefizparty angezeigt.

In dieser Session ist nun am Fettdonnerstag das Silberjubiläum der Benefizparty angezeigt.

AKV-Sessionsorden 2013:
eine Kurzbiografie in künstlerischem Design

Krokodil, Narrenkäfig und Sonnenblume zieren 2013 den Sessionsorden des AKV und besitzen zugleich Symbolkraft für den bisherigen Lebensweg des 63. Ordensritters WIDER DEN TIERISCHEN ERNST, Cem Özdemir.

Im ersten Schuljahr erfuhr er seine erste Enttäuschung, als die Lehrerin die Schüler in Gruppen mit Tiernamen einteilte und er in die Gruppe der Krokodile kam. Keinem dieser i-Dötze gelang der Aufstieg zur Gruppe der Löwen. „Einmal Krokodil – immer Krokodil, merkte ich", so das Fazit des neuen Ordensritters. Doch er kapitulierte nicht und gilt heute als ein geschliffener Redner. Diese Rhetorik werden wir auch im Aachener Narrenkäfig bei ihm erfahren. Den aber betritt er als ein „vegetarisches" Krokodil, denn als der junge Cem während des Studiums in der Nähe eines Schlachthofs wohnte, wurde er Vegetarier. Das Massentöten der Tiere dort hatte dem 17-Jährigen den Appetit auf Fleisch für immer genommen. Cem Özdemir ist heute Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen. Seine Partei erwählte die Sonnenblume wegen ihrer Schönheit und Nützlichkeit sowie der Fähigkeit, sich immer der Lebenskraft der Sonne zuzuwenden, zu ihrem Logo.

Und so schlüpft da auf dem Herrenorden ein durchaus freundlich schmunzelndes, goldfarbenes Krokodil mit Narrenkappe aus dem Narrenkäfig heraus, der von einem Sonnenblumenbogen geziert wird. Das durchaus friedliche Tierchen trägt an einer seiner Krallen das dreifarbige AKV-Emblem. Käfig und Aachener Stadtwappen aber sind in schlichtem Grau gehalten. Gekrönt wird der Herrenorden von einem Rundbogen aus schwarzen und weißen Flächen. Sie symbolisieren die hellen und dunklen Marmorplatten der Rundbögen, die die acht Pfeiler des Oktogons im Aachener Dom mit einander verbinden und dem Inneren des Baus einen orientalischen Eindruck vermitteln. Karl der Große entschied sich um 790 für diesen maurischen Baustil, den die islamisierten Berber 711 nach der Besetzung der iberischen Halbinsel in Spanien und Portugal als Elemente der arabischen und byzantinischen Kunst eingeführt hatten. Etwa 300 Jahre lang bestimmte unter der maurischen Herrschaft religiöse Toleranz das Zusammenleben von Christen, Juden und Muslimen.

Auch die Damen werden ohne jede Ängstlichkeit das lustige, kleine mit 23 grünen Steinen gezierte Krokodil als Blickfang in ihrem Dekolleté tragen. Es ist umgeben von einer vollen Sonnenblumenblüte, die vom dreifarbigen AKV-Emblem und 45 Strasssteinen geziert wird.





Die Chili B's – das neue AKV-Ballett

Als am 5. Januar 2013 der neue Prinz Karneval Thomas II. Sieberichs inthronisiert wurde, überraschte der AKV gleich zu Beginn der Proklamationsfeier auch mit einem eigenen AKV-Ballett. Es sind die 16 Tänzerinnen der Chili B's aus der Ballettschule Brigitte Erdweg, die jetzt als Dance Company ein närrisches Jubiläum begehen und auf ihr elfjähriges Bestehen als Chili B's zurückblicken. Seit 1981 wurden sie zunächst von Brigitte Erdweg, ehemalige Solistin und Choreografin am Staatstheater Stuttgart, in Ballett, Jazz, Modern Dance, Hip Hop und Showtanz ausgebildet, bis vor einiger Zeit ihre Tochter Maria Saacke Choreographie und Training übernahm. Das Debut des AKV-Balletts war zugleich auch Premiere für einen gemeinsamen Auftritt mit den drei Lennet Girls, zu deren Hits: „Schönste Stadt der Welt", „Dreijmoal Alaaf" und „Öcher Fasteleer" sie mit dem gewohnten Chili-Feuer tanzten und die Zuschauer mitrissen.



Kleine Ballerinen voller Lampenfieber
erhalten 22. Zentis-Kinderkarnevalspreis

„Zu keiner Zeit haben wir mit einer solchen Auszeichnung gerechnet, und es ist eine große Ehre und Ansporn für alle Aktiven.“
Das war die erste Reaktion des 1. Vorsitzenden der Tanz- und Ballettabteilung beim SV Neptun, Konrad Elbern, als die Mitteilung des AKV eintraf, die Neptun Tanzkompanie erhalte den Zentis-Kinderkarnevalspreis 2013. Es ist bereits die 22. Verleihung dieses Preises, die am 26. Januar 2013 wiederum bei der AKV-Festsitzung WIDER DEN TIERISCHEN ERNST erfolgt. Für die ausgebildete Tanzpädagogin Heike Sievert und ihre Elevinnen, die sie seit 2009 choreographiert und trainiert, hatte mit dieser Nachricht eine Zeit intensiver Vorbereitungen und kribbelnder Vorfreude begonnen. „Die Mädchen sind ganz aufgeregt und fragen mich ständig, welchen Tanz wir aufführen, und welche Kostüme wir tragen werden. Denn, ach Gott, ach Gott, dann kommen wir ja auch ins Fernsehen“, erzählt sie lachend. Ihr selbst gehe es nicht anders, obwohl sie über Bühnenerfahrung durchaus verfüge. „Ich habe jede Menge Bilder für die Choreographie des uns vorgegebenen Themas ‚Unterwasserwelten‘ im Kopf“, so die Trainerin. Das passe einerseits zum Neptun-Logo der Tanzkompanie, andererseits aber auch zum Motto von Prinz Thomas II.: „Mit Petri Heil im frühen Tau Öcher Jecke angele an Wurm än Pau“, wie auch zur Proklamationsfeier des künftigen Märchenprinzen.

Seit mehr als vier Jahrzehnten sind die derzeit 33 Neptun-Tänzerinnen im Alter zwischen fünf und 18 Jahren über Aachens Stadtgrenzen hinaus ein Begriff für getanzte Grazie und ausdrucksstarke Choreographien. Sie werden in drei Altersgruppen trainiert und holten im November 2012 mit einem Festabend in der Aula Carolina ein Doppeljubiläum nach: 100 Jahre SV Neptun 1910 e.V. sowie 40 Jahre Tanz und Ballett Abteilung beim SV Neptun, die seit 1981 eigenständig ist. Studierte seitdem Monika Heitmann als Trainerin und Choreographin bis 2006 vorrangig Ballettaufführungen mit den kleinen Ballerinen ein, so bildet Heike Sievert die jugendlichen Tänzerinnen heute auch in Jazz- und Modern Dance aus. Die Kostprobe einer Trainingsstunde bei den Jüngsten bewies den Spaß an der Freud', den Julia (10), Maya (9), Elisa (7), Juliana (7), Leonie (6), Lara (6), Melissa (8), Nadja (9), Lena (9), Josefine (7), Anna (7) und Inaya (5) selbst nach einem Ganztagsschultag dabei hatten, und auch wie sehr sie ihre Trainerin ins Herz geschlossen haben. Es sind Kinder unterschiedlicher ethnischer, religiöser und sozialer Herkunft. „Damit ist die Neptun-Tanzkompanie ein Paradebeispiel für die integrative Kraft des Karnevals“, erklärt AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil, denn gerade der Öcher Fastelovvend sei für sie die Hoch-Zeit ihrer Bühnenauftritte.

Bester Beweis dafür ist seit acht Jahren die enge Zusammenarbeit mit der Europaschule Passstraße, setzen doch die kleinen Tänzerinnen alljährlich das Prinzenspiel sowohl bei der Proklamation des Märchenprinzen, als auch bei dessen Kinderfest als Wiederholung tänzerisch in Szene. Darüber hinaus organisiert der Vorstand der Tanzabteilung seit 2005 in jeder Session gemeinsam mit dem Jugendausschuss des Polizeisportverbandes eine Kinderspiele-Karnevalsveranstaltung im Saalbau Kommer. Hinzu kommen in der fünften Jahreszeit Auftritte beim Kinderfest der Stadtwache Öcher Börjerwehr, dem Bäckerball und den Seniorensitzungen von Heilig Kreuz, ungeachtet der Auftritte im Laufe des Jahres, insbesondere zur Weihnachtszeit. Zu einem besonderen Ereignis wurden 2011 die beiden Sondervorstellungen im DasDa-Theater, anlässlich der Deutschen Tanzwoche.



„Die Neptun-Tanzkompanie ist ein Paradebeispiel für die integrative Kraft des Karnevals.“

„Großen Wert legen wir auch auf außersportliches Beisammensein mit den Kindern und verbrachten unter anderem ein gemeinsames Wochenende im Landschulheim Paustenbach“, berichtet Karin Elbern, 2. Vorsitzende der Neptun Tanzkompanie. Die Tänzerinnen der kleinen und mittleren Gruppe verehren die Großen mit ihrem Können, von denen sie hinter der Bühne auch mal beruhigend an die Hand genommen werden, wenn das Lampenfieber allzu groß wird ...



Vor 50 Jahren Prinz Karneval Axel I. Scholz: Tollität platzierte den „Fröhlichen Hengst“



Wenn Cem Özdemir am 26. Januar 2013 bei der AKV-Festsitzung den Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST erhält, ist es auf den Tag genau 50 Jahre her, dass im Neuen Kurhaus ebenfalls eine AKV-Festsitzung stattfand, bei der Henry Chauchoy zum Ritter geschlagen wurde. Doch nicht nur er stand im Mittelpunkt, sondern ebenso ein junger „Saaldiener“, der plötzlich auf der Bühne auftauchte und AKV-Präsident Jacques Königstein ein Glas Milch kredenzte.



Geschickt hatte der Regie erfahrene Königstein diesen Moment in Szene gesetzt, um den Öcher Jecken den vermeintlichen „Kellner“ als designierten Prinzen Karneval der Session 1963 vorzustellen. Es war der 25-jährige Axel Scholz, Juniorchef im väterlichen Möbelgroßhandel für Designermobiliar. Zwei Wochen zuvor war es seinem Vater endlich gelungen, ihn zu bewegen, Aachener Prinz zu werden. Für die Vorbereitungen blieb nicht viel Zeit, da die Proklamation bereits für den 9. Februar vorgesehen war. Als Hofmarschall fungierte der Adjutant der Prinzengarde, Danny Goffart. Es war kein Zufall, denn Axel Scholz war seit sechs Jahren aktiver Reiter und Prinzengardist, hatte Rosenmontagszüge im Beritt begleitet und war nun der erste Prinzengardist, der auch Prinz wurde. Sein Motto lautete: „För ze baschte lis än Schnie, vür blieve jeck, dat dät net wieh“.

Alles wurde vor Königstein geheim gehalten und als die Proklamationsfeier bereits lief, sagte man ihm: „Nein, der Junge ist noch nicht da.“ Doch da schwebte Axel I. als Prinz Karneval und Reitersmann bereits auf einem lebensgroßen, goldenen Pferd an Luftballons vom Schnürboden herab. Es war ein erster Beginn der Prinzenspiele, wie wir sie heute bei den Proklamationen kennen. Hintergrund für das Spektakel war die andauernde Debatte im Stadtrat darüber, wo das Denkmal „Fröhlicher Hengst“ aufgestellt werden sollte. Axel I. hatte längst seinen Entschluss gefasst: Am Fettdonnerstag stellte er unter dem Jubel der Wiver seinen „goldenen Hengst“ vor dem Bit am Graben auf. Als ein Vorläufer der Benefizaktionen heutiger Prinzen ist auch die Seniorensitzung anzusehen, zu der Prinz Axel I. mit Unterstützung der Prinzengarde eintrittsfrei in seine Hofburg den „Quellenhof“ eingeladen hatte. Vom Bäckerball erhielt er Kuchen und Gebäck und alle Künstler traten ohne Gage auf. „Viele der älteren Leute weinten am Ende vor Freude. Es war eins der nachhaltigsten Erlebnisse meine Prinzenzeit“, erzählt Axel Scholz. Noch einmal machte er es wie 1955 sein prinzlicher Bruder Helmut I. Schultz: Er fuhr mit der Tram nach Vaals und hob für eine Stunde die Zollpflicht auf.

„... vür blieve jeck, dat dät net wieh!“

Prinz Karneval vor 4 x 11 Jahren,
heute AKV-Ehrenpräsident Dr. Dirk von Pezold

Die Herren im schwarzen Anzug waren durchaus überrascht, als sich der gerade drei Wochen zuvor frisch gebackene Diplom-Volkswirt Dirk von Pezold (25) als künftiger Narrenherrscher in seiner Antrittsrede wie folgt vorstellte: „Ich bin 1,86 m groß, wiege 65 Kilo, mein Hüft- und Brustumfang ist angenehm, mein Liebesleben ist geregelt“.

So geschehen beim AKV-Herrenabend am 11. November 1968, bei dem, wie damals Brauch, die designierte Tollität für die neue Session vorgestellt wurde. Doch dann lachten die honorigen AKVer und ahnten bereits, dass ihnen noch einige Überraschungen mit diesem selbstbewussten, sympathischen jungen Mann bevorstehen würden. Auf das erste „Ärgernis“ mussten Präsident Erich Servais und der Elferrat nicht lange warten, war es doch die Zeit der 68er Revoluzzer. So stürmte dann am 17. Januar 1969 zu Beginn der Proklamation in APO-Manier eine Studentenschar in Trenchcoats mit einem großen Transparent in den Saal des Neuen Kurhauses: „Brecht dem Jacques die Gräten. Alle Macht den Elferräten!“ Wenig später entpuppten sie sich als Prinz Dirk I. von Pezold und sein Hofstaat, die damit aber auch quasi eins der ersten Prinzenspiele in Szene gesetzt hatten. Das Motto der närrischen Regentschaft des jungen Prinzen aber lautete: „Öcher Lü verkleid üch bonk, denn et jeäht atwier ronk!“

„Es war eine tolle Zeit und für mich zugleich auch ein Junggesellenabschied, denn schon im Mai danach habe ich geheiratet“, erinnert sich Dr. von Pezold, der durch seinen väterlichen Freund Jules Peters (von 1984 bis 1987 AKV-Präsident) an den Karneval herangeführt und auch Karnevalsprinz geworden war. Noch war damals allerdings nicht vorauszusehen, dass der junge Narrenherrscher 1984 auch Elferrat, 1989 Vizepräsident und von 1997 bis 2003 AKV-Präsident sein würde. Im selben Jahr wurde er auch zum Ehrenpräsidenten ernannt. Das Ende seiner Session aber bedeutete für Dirk von Pezold keinesfalls den Abschied von der Bühne. Zusammen mit Jules Peters trat er bei AKV-Veranstaltungen als Musikalclown-Duo auf, ohne auch nur einen Ton auf der Posaune zu spielen. Als Büttenredner schlüpfte er bei AKV-Festsitzungen mit Reimreden in die Rolle des Hühnerdiebs, des Götterboten Aloysius, eines Punkers oder auch des deutschen Michels.

Aus seiner Prinzenzeit stammte auch die Freundschaft mit Jupp Schollen, der vor dem Prinzen stets der letzte Auftretende war und sich ihm und seinem Hofstaat gern anschloss, um „ein Körnchen“ mitzutrinken. Schon damals bot er von Pezold an, die Lennet-Lieder zu singen, weil es stimmlich und figürlich passen würde. Doch erst nach Schollens Tod im Jahr 1982 gab er 1985 sein Debut mit dem „Lennet“, den er als Öcher Original auf eigene Art interpretierte. Es ist und bleibt seine Paraderolle. Immer wieder gefragt ist er aber gleichermaßen als „Frank Sinatra va Oche“ mit Liedern in Öcher Platt. Es ist die Rolle, mit der er in der Festsitzung 2003 auch seinen Abschied als AKV-Präsident genommen hat. Nicht jedoch als Sänger, der seine Auftritte heute mit einem Benefizanliegen verbindet und anstelle von Gagen dem Kinderschutzbund Zuwendungen zu Gute kommen lässt.



„Brecht dem Jacques die Gräten. Alle Macht den Elferräten!“







De „Kenger vajjen Beverau“: entdeckt bei der AKV-Festsitzung 2012



50 putzmuntere und sangesfreudige Schülerinnen und Schüler der Domsingschule singen in dieser Session erstmals als „Kenger vajjen Beverau“ für Kinder in Not in der Region Aachen.

Damit haben sie die Nachfolge der Jonge vajjen Beverau angetreten, die elf Jahre lang das soziale Anliegen des 2006 tödlich verunglückten Ex-Prinzen Hanns I. Bittmann und seiner Frau Nele für in Not geratene Kinder fortsetzten. Viele hatten sich gefragt, wer wohl die Lücke dieser beliebten Sängerschar schließen werde. „Als die Kinder der Domsingschule bei der AKV-Festsitzung 2012 so begeistert und erfolgreich auftraten, kam mir die Idee, mit ihnen eine neue Gesangsgruppe ‚Kenger vajjen Beverau‘ zu gründen“, erklärt Meinolf Bauschulte, Schatzmeister des Hilfsfonds beim Nele und Hanns Bittmann Verein. Auf Anhieb fand er hierfür bei Schulleiterin Irma Wüller und Konrektorin Susanne van Eisern volle Zustimmung. Auch viele Eltern erklärten sich spontan bereit, bei der Organisation der Auftritte mitzuwirken. Die Kinder selbst reagierten voller Enthusiasmus. 30 Mädchen und Jungen des dritten sowie 20 des vierten Schuljahres haben sich seitdem mit viel Begeisterung auf die Session 2013 vorbereitet.

Wie die Kinder selbst ihren Auftritt erlebten:

Maria Hopmann, Schülerin der Klasse 4 M:

„Die Klassen 4 M und 4 J waren in der letzten Januarwoche oft im Eurogress, denn sie traten bei der Fernsehsitzung „WIDER DEN TIERISCHEN ERNST“ auf. Insgesamt hatten wir zwei Proben und einen Auftritt. Bei der ersten Probe mussten wir sehr lange warten. Als wir endlich dran waren, mussten wir uns in einer bestimmten Reihenfolge aufstellen. Auf der Bühne wurden Aufkleber aufgeklebt, damit wir wissen, wo wir stehen sollten. Wir haben zuerst den „Lennet Kann“ und dann Öcher Leddcher gesungen. Bei der zweiten Probe mussten wir noch länger warten, als geplant. Unsere Eltern durften uns bei der Probe dann zuschauen. Bei dem Auftritt ist alles gut gelaufen, so wie geplant. Am Montag habe ich mich dann im Fernsehen gesehen.“

„Am Montag habe ich mich dann im Fernsehen gesehen.“

Paloma Fatouros, Schülerin der Klasse 4 M:

„Am Samstag, 28. Januar 2012, traten 36 Kinder aus den Klassen 4 M (Mädchen) und 4 J (Jungen) bei der Ordensverleihung des AKV auf der großen Bühne im Eurogress auf. Dort haben wir Lieder gesungen, wie „dr Lennet Kann“ und „Jusch, jusch, jusch“. Auf dieser Karnevalsfeier traten auch noch viele andere Vereine auf: die Börjerwehr und viele tanzende Matrosen. Zur Börjerwehr gehörten sogar richtige Waschweiber. Bei unserem Auftritt sangen auch die Lennet Girls mit. Dabei war auch der Lennet Kann, Herr Dr. Dirk von Pezold. Aber die großen Stars des Abends waren Harry Potter und seine Freunde mit der Zauberschule. Mit ihrem Lied waren sie sehr beliebt. Am Anfang des Auftritts hat die Technik nicht funktioniert. Der Hut sollte sprechen. Hat er dann beim zweiten Versuch. Die Zauberschule hat auch unser Playback benutzt, das wir vorher im Tonstudio aufgenommen haben. Wir haben auch die Prinzengarde gesehen. Die beiden neuen Prinzen durften sicher nicht fehlen. Sie haben ein schönes Lied gesungen. Natürlich haben sie auch gesprochen. Denn Witze machen und ein bisschen miteinander sprechen, gehört ja auch zum Karneval. Im Programm war auch eine große Statue, die gesprochen hat. Besonders lustig waren Schlabber und Latz. Die vier Amigos waren auch sehr beliebt. Nach ihnen mussten wir auf die Bühne. Es war aufregend, auf so einer großen Bühne zu stehen.“

Aus: Aachener Dommusik, Infoheft 2/2012

Auftrittstermine für den Nachmittag oder frühen Abend als Warm-up können mit Heinz-Ludwig Kloeser, Tel.: 02 41/642 40 oder mit Norbert Strauch, Handy 01 72/358 20 56 sowie per E-Mail: strauch.n@web.de vereinbart werden.


THE POWER OF PRESENCE.
DER RANGE ROVER EVOQUE.
LAND ROVER
ABOVE AND BEYOND

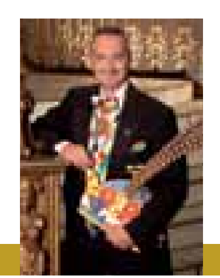


AKV-Präsidium und Elferrat 2013

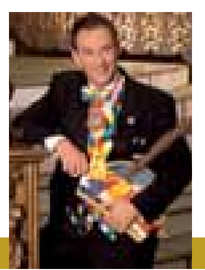


Elferräte und Elferratsbeiräte – die Gesichter des AKV





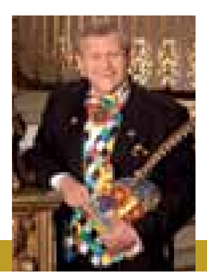
Dr. Werner Pfeil
Präsident



Rolf IV. Gerrards
Vize-Präsident, Programmorganisation, Moderation



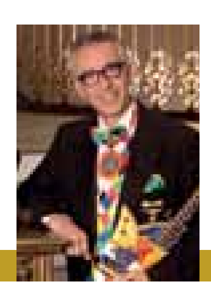
Torsten Peters
Schatzmeister, Ritterbetreuung, Pressearbeit



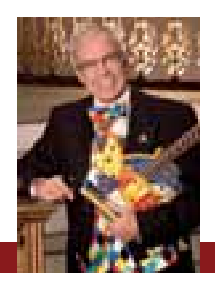
Peter Dumonceau
Betreuung Carnevale, interne Organisation



Roger Lothmann
Sponsorenakquise und -betreuung, Internet



Achim Floegel
Organsiation des Theaterballs, Programmteam



Willy Kick
Archiv, Ordenshüter, Kostüme



Dr. Andre Freese
Organsiation des Herbstballs und AKV Golf Masters



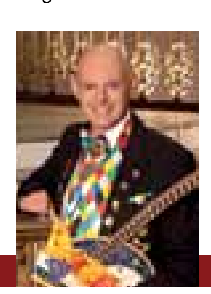
Wolfgang Hyrenbach
Organisation Prinzenproklamation und Festsitzung



David Lulley
Öffentlichkeitsarbeit, Moderation, Kinderkarneval



Josef Schumacher
Organisation Oldtimerrallye, Wagenpark



Dietmar Werner
Organisation der Geschäftsstelle



SeaCreation

Der Ursprung tiefgehender Schönheit.

Revolutionäre Anti-Aging Luxuspflege mit kostbarsten Wirkstoffen aus den Tiefen der Meere.
Die Haut wird durchflutet und ein Optimum an Ausstrahlung und Jugendlichkeit hervorgezaubert.

BABOR BEAUTY SPA am Dom I Schmiedstr. 12-16
52062 Aachen I Tel.: 02 41/401 32 44 I www.beautyspa-aachen.de

Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und seine Ritter



1950 JAMES A. DUGDALE
Er entließ als britischer Militärstaatsanwalt 1950 in Aachen einen Verurteilten während der Karnevalstage aus der Haft, weil er es dem Delinquenten nicht zumuten wollte, „die höchsten Feiertage im Rheinland“ hinter Gittern zu verbringen.

1952 JULES VON JOUANNE
Der damalige Regierungsrat ließ in der Eulenspiegel-Stadt Mölln den versammelten deutschen Finanzministern die festlich gedeckte Tafel wieder abräumen und Eintopf servieren. Denn: „Schleswig-Holstein ist arm“.

1953 HANS SACHS
Als Staatsanwalt identifizierte er sich in Nürnberg mit seinem berühmten poetischen Namensvetter, indem er eine ihm zugesandte Schmähschrift auf Bundeskanzler Konrad Adenauer mit Knittelversen im Stil des Schuster-Poeten an den Kläger zurücksandte.

1954 LEO M. GOODMAN
Der US-Chefrichter in der Bundesrepublik begründete ein Urteil gegen eine Deutsche und einen Italiener, die sich wegen einer Portion Ravioli mit einem Amerikaner geprügelt hatten, juristisch brillant und umwerfend kabarettistisch.

1955 DR. AUGUST DRESBACH
Dem Bundestagsabgeordneten gelang es, bei einer durchaus ernsthaften Debattenrede laut Protokoll 46mal „Heiterkeit“ oder sogar „stürmische Heiterkeit“ hervorzurufen.

1956 WILLEM BARON MICHIELS VAN KESSENICH
Der Bürgermeister von Maastricht entwaffnete durch ein humorvolles Telegramm den Kriegsminister, der einen Fußballplatz beschlagnahmen wollte. Der General kapitulierte mit Humor vor dem Humor.

1957 MAX BECKER
Der Vizepräsident des Deutschen Bundestages pflegte Gästen die provisorische Bundeshauptstadt so zu erklären: „Bonn ist die Oase, in der die Regierungskarawane [...] lagert auf ihrem Weg zum [...] Ziel Berlin.“



1958 DR. CARLO SCHMID
Der Bundestagsvizepräsident wurde als einer der geistreichsten und schlagfertigsten Redner ausgezeichnet.

1959 KONRAD ADENAUER
Der Bundeskanzler war ein Meister der Vereinfachung: Mit wenigen, aber treffenden kölschen Worten erklärte er die Probleme der Nation. Er war der Prototyp des fröhlichen Spötters, der auch über sich selbst lachen konnte.



1960 RUDOLF EBERHARD
Als höchst unkonventioneller und unbürokratischer bayerischer Finanzminister trat er in München öffentlich als Raubritter auf und regte ein „Trostbüchlein“ für Steuerzahler an.



1961 DR. BRUNO KREISKY
Der österreichische Außenminister parierte den Wunsch der über München verärgerten Stadt Burgau nach Anschluß an Österreich mit brillant-witziger Diplomatie.



1962 ROCHUS SPIEKER
Der Dominikanerpater war als humorvoller, streitbarer Kanzelredner, Publizist und Drehbuchautor ein moderner Nachfahre des Abraham a Santa Clara.



1963 HENRY CHAUCHOY
Der Professor erwarb sich als Kulturbeauftragter der französischen Besatzungsmacht Meriten in der Mainzer Bütt. Seine Maxime: „Karneval ist für die Deutschen heilsam, weil sie den Behörden etwas am Zeug flicken und durch Lachen den Untertanengeist mindern können.“



1964 DR. EWALD BUCHER
Der Bundesjustizminister glossierte in den von ihm herausgegebenen „Blauen Briefen der Bundesregierung“ mit geistreicher Ironie die Bonner Politszene.



1965 PAUL MIKAT
Der nordrhein-westfälische Kultusminister, Geisteswissenschaftler und Professor für Staatsrecht begrüßte bei Festversammlungen illustre Gäste nicht namentlich, sondern spitzzüngig: „Meine lieben Titel...“.






1966 PIETRO QUARONI
Der Präsident der Radio Televisione Italiana erhielt den Orden für sein Wirken als „lachender Diplomat“ – ein Titel, den er sich in seiner Botschafterzeit erwarb.



1967 KARL-GÜNTHER VON HASE
Auf dem glatten Parkett der Bundespressekonferenzen meisterte der „Bundespressechef“ selbst schwierigste Situationen durch Selbstironie, beredtes Nichtssagen und entwaffnende Schlagfertigkeit.



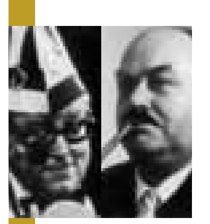
1968 PER HAEKKERUP
Der dänische Landwirtschaftsminister ließ sich wegen seiner Leibesfülle als erster Ritter mit Käse aufwiegen.



1969 HERMANN HÖCHERL
Der Bundeslandwirtschaftsminister war das Politoriginal seiner Zeit. Von seinem Dienstherrn Adenauer als „Schlitzohr“ und „Bauernspitz“ tituliert, war er leiblichen Genüssen durchaus zugetan.



1970 DENIS W. HEALEY
Zahlreiche Anekdoten zeugen von dem schier unerschöpflichen Vorrat an Bonmots des Schatzkanzlers Ihrer Majestät auf dem internationalen politischen Parkett.



1971 JOSEF ERTL und FRANZ XAVER UNERTL
Landwirtschaftsminister der eine, Abgeordneter der andere, waren sie ein urbayerisches Dioskurenpaar, das mit viel Mutterwitz Heiterkeit in die Bundestagsdebatten brachte.



1972 HELMUT SCHMIDT
Als Verteidigungsminister erlaubte er den Soldaten die damals modische Haarlänge. Sein „German Hair Force“-Erlass ging in die Geschichte der Bundeswehr ein.



1973 LANCE POPE
Der britische Botschafter, der als Englishman so plattelte und jodelte, dass waschechte Bayern neidisch wurden, verband den sprichwörtlichen englischen Humor mit deutscher Fröhlichkeit.

Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und seine Ritter



1974 WALTER SCHEEL
Dem Außenminister, der sich selbst als „Scheel mit dem Eulenspiegelblick“ bezeichnete, gelang es stets, auf dem schwierigen diplomatischen Parkett mit rheinisch-fröhlicher Offenheit der Freiheit eine Gasse zu schaffen.

1975 DR. WILLFRIED GREDLER
Der österreichische Botschafter komponierte diplomatische Sonaten und verlieh mit Wiener Esprit nicht nur dem Europarat rhetorischen Glanz.

1976 CONSTANTIN FREIHERR HEEREMAN VON ZUYDTWYCK
Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes bewies, dass man auch als Lobbyist handfeste Interessen mit Humor vertreten kann. Herzhaft sein Kern, die Schwarte rauh, nobel das Etikett.

1977 DR. RAYMOND BROGER
Der Landamtmann des Kantons Appenzell-Innerrhoden wehrte sich gegen irrige Vorlagen statt mit Hand und Fuß mit dem Kopf.

1978 EPHRAIM KISHON
Der israelische Schriftsteller machte besonders das Spannungsfeld Bürger – Behörde zum Thema seiner satirischen Betrachtungen.

1979 HANS-DIETRICH GENSCHER
Der verschmitzte Außenminister hätte den Orden gleich mehrfach verdient. Er erhielt ihn jedoch als Dienstherr des real nicht existierenden Ministerialdirigenten Edmund Draeker, dessen Kapriolen das Auswärtige Amt noch lange in Atem hielten.

1980 RICHARD STÜCKLEN
Der AKV nahm den Bundestagspräsidenten beim Wort, der in seiner Antrittsrede den Parlamentariern mehr Humor in politischen Debatten empfohlen hatte, getreu seiner Maxime: „Humor ist der Mutterboden der Demokratie.“



1981 HEINZ WERNER KETZER
Der wegen seiner humorvollen Predigten weit über Köln hinaus bekannte Dompropst war ein klassisches Beispiel für die Vereinbarkeit kirchlicher Autorität mit rheinischem Frohsinn.



1982 MANFRED ROMMEL
Der Stuttgarter Oberbürgermeister, Musterbeispiel eines Philosophen, verbindet die schwäbische Mentalität mit hintergründigem Humor.



1983 DR. BERNHARD VOGEL
Als Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz nahm er durch seinen subtilen Humor auch politische Gegner für sich ein. In der zum „Vogelhaus“ umbenannten Staatskanzlei veranstaltete er „närrische Vogelschauen“..



1984 FRIEDRICH NOWOTTNY
Der Mann vom „Bericht aus Bonn“ verstand es, als Moderator auf deutschen Bildschirmen zu der Erkenntnis beizutragen, dass auch „hohe Tiere nur Menschen sind“.



1985 DR. NORBERT BLÜM
Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung ist eine der eigenwilligsten Persönlichkeiten des Kabinetts. Dem ständigen Balanceakt zwischen vielen Stühlen wird er mit Beharrlichkeit und Heiterkeit gerecht.



1986 JOHANNES RAU
„Bruder Johannes“ oder „der gute Mensch aus Wuppertal“ – so wird der nordrhein-westfälische Ministerpräsident gerne genannt. Er vereinte mit milder Ironie und leisem Humor die Rollen Landesvater und Regierungschef.



1987 PROF. AUGUST EVERDING
„Schlaugust“ verfügt über Witz, Ironie, Esprit und komödiantenhaften Schalk, ohne jemals zu vergessen, dass Humor eine Sache des Herzens ist. Als Generalintendant der Bayerischen Staatstheater verband er Kunst und Kommerz, Managertum, Pädagogik und Glauben in sich.





1988 PROF. GERTRUD HÖHLER
Die Professorin für allgemeine Literaturwissenschaft, erste Ordensritterin, propagierte den Einsatz des Lachens als humane Strategie. Ihr Motto: „Wissen kann man nur vermitteln, wenn man unterhält.“



1989 FRANZ JOSEF STRAUSS
Der bayerische Ministerpräsident stand als politisches Original im sauren Wald der angepassten Polit-Fichten sturmerprobt als knorrige Eiche. Intellektuelle Schärfe paarte sich bei ihm mit rauflustiger Kumpelhaftigkeit.



1990 LOTHAR SPÄTH
Das schwäbische Cleverle, damals hauptberuflich Ministerpräsident von Baden-Württemberg, profilierte sich als pfiffiger Zugführer der schwäb’schen Eisenbahn, die unter ihm zu einem Transrapid mutierte.



1991/92 DR. DR. JACK LANG
Als französischer Kulturminister war er der Paradiesvogel im Pariser Kabinett. Der Juraprofessor und Theaterdirektor schaffte es, eine ganze Nation zu unterhalten, indem er die Welt als Bühne und Politik als eine besondere Form von Theater sah. (1991 fiel der närrische Staatsakt wegen des Golfkrieges aus.)



1993 DR. RUUD LUBBERS
Der niederländische Regierungschef erfand das perfekte Inkognito: Im Maastrichter Karneval mischte er sich mit seiner eigenen Maske unter das närrische Volk.



1994 RENATE SCHMIDT
„Mut zur Menschlichkeit“ charakterisiert die frühere Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Von Herzen zu lachen, ohne sich zum Narren zu machen, und weinen, ohne ein Clown zu sein: Die beiden Seiten der Renate Schmidt und des Ordens „WIDER DEN TIERISCHEN ERNST.“



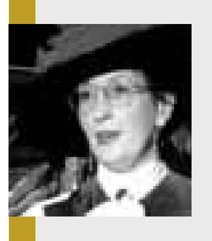
1995 DR. HEINER GEISSLER
Als „Hofnarr“ der Union hält Dr. Heiner Geissler seinen Parteifreunden den Spiegel vor: „Narren sind die wahren Humanisten. Sie lieben die Menschen, und nur deshalb dürfen sie ihnen auch wehtun.“



1996 BERNARD HENRICHS
Der Kölner Dompropst leistete Fürbitte für einen stadtbekannten Sünder aus dem Milieu zum Dank für dessen Hilfe bei der Wiederbeschaffung eines gestohlenen Domschatz-Kreuzes.



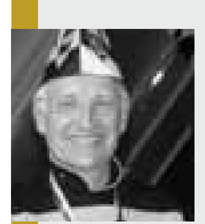
1997 DR. THEO WAIGEL
Der Bundesfinanzminister bewies als „Theo gegen den Rest der Welt“ in Zeiten von Steuerreform, Sparpaketen und Erfüllung der Maastrichter Konvergenzkriterien unerschütterlichen Humor und Schlagfertigkeit.



1998 HEIDE SIMONIS
Die Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein eroberte als dritte Frau den Aachener Narrenkäfig: Als wortgewaltige rote Freibeuterin von der Ostsee trat die sturmerprobte Regierungschefin aus dem Norden an.



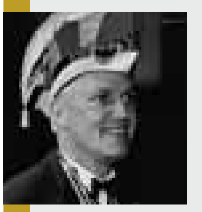
1999 JOHN C. KORNBLUM
Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika setzte im politischen Alltag erfolgreich auf eine ganz besondere Strategie: Humor. Als Cowboy im Narrenkäfig griff er daher nicht zum Colt, sondern hielt dem Gastland den Spiegel vor.



2000 DR. EDMUND STOIBER
Auch als Narr machte Edmund Stoiber, bayerischer Ministerpräsident und CSU-Vorsitzender, Ernst: „Der Humor ist mir verreckt.“ So trat er im Aachener Narrenkäfig erfolgreich an.



2001 DR. GUIDO WESTERWELLE
Fit for fun ist der Bundesvorsitzende der FDP zu jeder Gelegenheit. Als muskelbepackter Mister 18 Prozent hatte Guido Westerwelle im Aachener Narrenkäfig alle Fitnessfreaks und Frohnaturen auf seiner Seite.



2002 DR. THOMAS BORER
Dem klassischen Bild eines Diplomaten entsprach er wenig: Bei Thomas Borer ist man vor keiner Überraschung sicher. „Botschafter Lustig“ nennen ihn Schweizer Kritiker, die deutsche Presse kommentiert hingegen begeistert den Bogen vom Alphorn nach Hollywood.

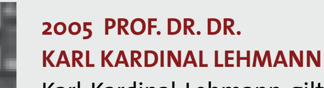
Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und seine Ritter



2003 DR. WENDELIN WIEDEKING
Spitzbübisch beruhigte der forsche Porsche-Primus die Konkurrenz: „Ja, ich weiß, liebe Wettbewerber, auch Ihr baut schöne Automobile. Aber so wenig Nutzen wie ein Porsche kann so schnell keiner in die Waagschale werfen“ (manager magazin).



2004 DR. HENNING SCHERF
Allüren sind dem Nordlicht fremd: Bescheidenheit und Warmherzigkeit prägen seinen Stil, ansteckender Optimismus und Entschlossenheit sein Handeln. Er trinkt heißes Wasser statt Kaffee oder Bier, fährt Fahrrad statt Dienstlimousine; sein Hang zum Unkonventionellen ist sein Markenzeichen.



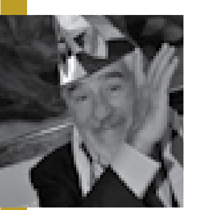
2005 PROF. DR. DR. KARL KARDINAL LEHMANN
Karl Kardinal Lehmann gilt vielen als der derzeit populärste Geistliche in Deutschland. Sein Vorname bedeutet im Althochdeutschen „freier Mann“, und diesem Wortsinn ist er im Laufe seiner beeindruckenden Karriere oft gerecht geworden: „Ich möchte meinen Weg gehen, ob gelegen oder ungelegen.“

2006 FRIEDRICH MERZ
Mit Friedrich Merz bekommt das Wort „Vergnügungssteuer“ eine völlig neue, eine zutiefst karnevalistische Bedeutung. Sein Vorschlag, Steuererklärungen künftig auf Bierdeckeln abzugeben, entspannt die verzerrten Züge des deutschen Steuerzahlers und gibt ihm ein menschliches Gesicht zurück.

2007 JOACHIM HUNOLD
Auch bei Fehlern geht der Pilot mit (privater) Fluglizenz nicht gleich in die Luft. „Wenn man etwas falsch gemacht hat, es aber nicht mehr ändern kann, dann kann man darüber nur noch herzhaft lachen. Das gilt auch für mich selbst, wenn ich Blödsinn gemacht habe. Allerdings: Dasselbe darf nicht noch einmal passieren.“



2008 I.D. FÜRSTIN GLORIA VON THURN UND TAXIS
Fürstin Gloria von Thurn und Taxis riss die Karnevalsgesellschaft mit ihrer launigen Rede über Gleichberechtigung von den Stühlen. „Welcome Powerfrau – Schneewittchen ade!“ rief sie aus und entledigte sich gekonnt ihres Prinzessinnenlooks ...



2009 MARIO ADORF
Er kam, sah und siegte: Mario Adorf begeisterte als Narr, der seine Narrenfreiheit voll auskostete und den Großen dieser Welt den Spiegel vor's Gesicht hielt.



2010 DR. JÜRGEN RÜTTGERS
Im Narrenkäfig punktete Dr. Jürgen Rüttgers als „närrischer Landesvater“ mit seiner Ritterrede voll spritziger Selbstironie. Karneval bezeichnete er als eine der „friedlichsten und freundlichsten Bürgerbewegungen“.



2011 KARL-THEODOR ZU GUTTENBERG
Als Überflieger mit Bodenhaftung sorgte er für Glanz im grauen Politikeralltag. Mit seiner Doktorarbeit geriet der Verteidigungsminister in die Defensive. Im Aachener Narrenkäfig vertrat ihn deshalb sein kleiner Bruder Philipp zu Guttenberg und landete als „das Plagiat“ mit seiner Knappenrede einen Volltreffer.



2012 OTTFRIED FISCHER
Bewundernden Respekt erntete der Kabarettist, Schauspieler und Querdenker Ottfried Fischer für seine Ritterrede im Narrenkäfig. Er ist ein Komödiant im XXL-Format, der unter Lustigsein versteht, „mit der Schönheit des Gedankens Schindluder zu treiben“.



Die Euregio Maas-Rhein – eine besondere Karnevalshochburg!

von Jutta Katsaitis-Schmitz

Seine Hochlustigkeit und das Mooswief von Maastricht

Der Karneval in Maastricht ist vor allem ein Straßenkarneval, der seinen Reiz in den fantasiereichen Kostümierungen und unzähligen Spaßkapellen hat. Die Organisation, wie auch die Wahl des Stadtprinzen, liegt bei dem Verein De Tempeleers, der 2012 sein 6 x 11-jähriges Bestehen feiern konnte. Ihren Namen verdanken de Tempeleers dem Momustempel, in dessen Mauern sie sich im September 1945 gründeten. Damit traten sie die Nachfolge der von 1839 bis 1939 bestehenden Momus-Gesellschaft an, die zwar kein Karnevalsverein war, aber als Charity-Vereinigung auch für öffentliche Feste verantwortlich zeichnete. Zwischen AKV und Momus gab es freundschaftliche Kontakte. So verlieh der AKV 1928 Vertretern des Momus bei deren Besuch einer Sitzung in Aachen eine Plakette mit Schwarzem Adler, die hoch in Ehren gehalten wird.

„Seine Hochlustigkeit“ der Prinz wird vier Wochen vor den drei tollen Tagen gekürt und von de Tempeleers mit allen protokollarischen Ehren umgeben. De Kachelpiepers im Schotten-Outfit sind sein musikalisches Garderegiment und begleiten ihn bei seinen Umzügen. Am Karnevalssonntag wird der Karneval mit elf Salutschüssen eröffnet. Etwa 100.000 Besucher lassen sich den „bunten Sturm“, nicht entgehen. Um zwölf Uhr wird hoch über dem Vrijthof das „Mooswief“ (Marktweib) als Symbol des Maastrichter Karnevals aufgehängt. Jeden Abend zieht Seine Hochlustigkeit nun mit einer Spaßkapelle durch die Stadt und die Menschen schließen sich ihm als „cramignon“ an. Montag ist Familientag mit großem Umzug. Am Karnevalsdienstag folgt überall in der Stadt das Spaßkapellen-Festival mit etwa 60 Kapellen. Gegen Mitternacht ziehen Gruppen mit Fackeln und Trommeln zum Frijthof, wo das „Mooswief“ wieder herabgeholt wird.





Alljährlich etwa 100.000 Besucher lassen sich den bunten Sturm nicht entgehen.

In Vaals hält der Pastor von der Kanzel herab eine Büttenrede

Fastelovvendfreudig sind unsere Nachbarn im niederländischen Grenzstädtchen Vaals. Da gibt es die Karnevalsgesellschaften De Reänpiete, dr Druje Schreck, die Prinsejarde Vols, De Plintepluutsjere, De Wiesjrung, sogar eine „Schweinerei“ und auch ein Altweiberkomitee. Und jeder Verein hat auch seinen Prinzen. Der Stadtprinz von Vaals aber wird alljährlich vom CV De Grensülle gestellt und das bereits seit dem Gründungsjahr 1948. Erster Stadtprinz war im gleichen Jahr Hasso Souren, dessen von einer Eule geziertes Zepter wird von Jahr zu Jahr an den nächsten Prinzen weitergereicht. Anders als in Aachen aber müssen Stadtprinz und Kinderprinz ihre Gemeindeschlüssel, die sie am Karnevalssonntag vor dem Kinderzug vom Bürgermeister erhalten, nicht wieder zurückgeben. Beide werden auch nicht von einem Hofstaat, sondern nur von einem Hofnarr begleitet. Es ist auch Tradition, dass der Pastor am Karnevalssonntag in der Messe von der Kanzel herab statt einer Predigt eine Büttenrede hält, die ihre Pointen in Ameröllchen aus dem Gemeindeleben findet. Anstelle eines Präsidenten haben De Grenzülle einen Vorsitzenden des Elferrates, dessen Mitglieder jeweils eine organisatorische Aufgabe für die Proklamation des Stadtprinzen, die Benennung und Proklamation des Kinderprinzen, die Herren- und die Damensitzung, die Bälle, den Kinderzug am Samstag und den Rosenmontagszug übernehmen. Mit dem Altweibertag am Fettdonnerstag beginnt im Heuvelland die heiße Phase des Karnevals, der seine Krönung im Rosenmontagszug mit 60 Gruppen und Prahlwagen findet. Start ist um 14.11 Uhr. Am Veilchendienstag erklingt dann in den Gaststätten nur Musik von anno dazumal. Mit dem Aschenkreuz am Abend beenden die Vaalser Karnevalisten das närrische Treiben.





Die Euregio Maas-Rhein – eine besondere Karnevalshochburg!

In Malmedy regiert der Trouv'lé mit einem Brotschieber





© Tourismus-Agentur Ostbelgien



Was im rheinischen Karneval Prinz und Tanzmarie sind, sind seit dem 15. Jahrhundert im wallonischen Cwarmè (Karnevalszeit) mit seinem ausgelassenen Straßentreiben der Trouv'lé und die Haguètes. An den vier fetten Donnerstagen vor den drei tollen Tagen ziehen die Petites Haguètes von Kneipe zu Kneipe und machen sich mit gutmütigem Spott über die Gäste her. Am Karnevalssamstag gibt dann der Große Police mit seiner Glocke auf den Plätzen der Stadt um 13 Uhr die Eröffnung des Cwarmè bekannt und vor dem Rathaus übergibt der Bürgermeister dem Trouv'lé als Zeichen der Macht über die Stadt einen Brotschieber. Bis 1950 war es in alter Tradition noch eine Getreideschaufel. Farbenfrohe, folkloristische Umzüge schließen sich an. Der große Umzug folgt am Karnevalssonntag ab 13 Uhr mit bis zu 1500 Teilnehmern, in den typischen Kostümen des Cwarmè. Die Haguètes mit napoleonischen Kappen und Straußenfedern und einer Kapuze mit Augenschlitzen führen eigene Tänze auf, zwicken mit hölzernen Scherenzangen die Schaulustigen bis sie auf die Knie fallen und um Gnade bitten. Die Sotés, Kobolde aus den Malmedyer Grotten, mit hohen Klappzylindern necken mit ihren langen Armen besonders die Frauen und bringen ihnen die Haare durcheinander. Harlekine und Pierrots wiederum verteilen Haselnüsse und Rosinen. Straßentheater ist am Rosenmontag angesagt und am „fetten" Dienstag wird auf dem Place Albert um 19 Uhr die Haguète verbrannt. Russischer Salat und Wacholderschnaps gehören beim Cwarmè einfach auf den Tisch.

Am Aschermittwoch wird in Raeren ein Weinkrug zerschlagen

Seitdem sich 1952 im Töpferdorf Raeren die Karnevalsgesellschaft „Lustige Elf“ gebildet hatte, ging alles mit Riesenschritten voran, sodass der alljährliche Karnevalszug ist längst der zweitgrößte in der deutschsprachigen Gemeinschaft zählt. Kaum war die „Lustige Elf“ gegründet, da sollte auch noch für die anstehende Session ein Prinz gewählt werden. Kurzfristig wurde ein Organisationskomitee gebildet und acht Tage vor Sessionsbeginn fand die erste Prinzenwahl statt. Seitdem gibt es neben dem Komitee, der „Lustigen Elf“ und dem Karnevalsverein der Polizei auch einen Exprinzen-Club, ein Altweiber-Komitee, eine Tanzgarde und Tanzmariechen. Einhundert Zuggruppen, bis zu sieben Kapellen beziehungsweise Musikzüge, sowie prachtvolle Wagen ziehen am Karnevalssonntag ab 13 Uhr zweieinhalb Stunden lang durch den Ort in Richtung Gemeindehaus. Am 26. Januar wird die Tollität 2013 proklamiert und schwingt dann als 61. Raerener Narrenherrscher das Prinzenzepter, das 1957 vom damaligen Bürgermeister gestiftet wurde und seitdem von Prinz zu Prinz weiter gereicht wird. 1967 wurde der Kinderkarneval mit Kinderprinz ins Leben gerufen. Als das Karnevalskomitee, die Lustige Elf und die Karnevalspolizei 2002 ihr 50-jähriges Bestehen feierten, wurde allen Drei der Titel „Königliche Gesellschaft“ verliehen. Jeweils am Fettdonnerstag übergibt der Bürgermeister den ersten Schlüssel an das Altweiber-Komitee. Den zweiten und dritten erhalten Prinz und Kinderprinz mit ihren Gefolgen am Karnevalssamstag. Zurückgegeben werden alle Schlüssel dann beim großen Finale um Mitternacht zum Aschermittwoch. Bereits eine halbe Stunde zuvor zerschlagen die beiden Tollitäten in langer Tradition mit Hämmerchen symbolisch einen großen Tonkrug. Die Fastenzeit ohne weinselige Genüsse bricht schließlich an!





Die Euregio Maas-Rhein – eine besondere Karnevalshochburg!

Mitternacht zu Aschermittwoch bläst der Prinz in St. Vith die Kerze aus



St. Vith in der belgischen Eifel ist ein Ort mit urwüchsiger, derb-deftiger Karnevalstradition. Bis heute mischen hier die klassischen Figuren: der Peijas, der Ale und die Al mit. Spielten bereits bei mittelalterlichen Schützenfesten die „Pritscher“ eine führende Rolle, so ist es später in der St. Vither Fastnacht der „Peijas“ geworden, der in einem Schellengewand und mit einer Geißel, an deren Ende eine prall mit Luft gefüllte Schweinsblase hing, tanzend die Maskenpromenaden anführte. Der Ale mit seinem napoleonischen Dreispitz aber wurde seit 1856 erwähnt. Bis heute spielt der St. Vitus Junggesellenverein von 1664 eine wichtige Rolle im Karneval. Immer werden der Prinz, wie auch die meisten Hofstaatler von den Junggesellen gestellt. Ebenso die drei Traditionsfiguren, die, wie anno dazumal der Peijas mit einer Landknechtstrommel, heute allerdings in Frack und Zylinder sowohl den Sonntag vor Karneval, als auch den Karnevalssonntag antrommeln. Hoch zu Ross lästern die Drei dabei über so manchen und geben Malheurchen und Skandälchen preis. Wird anderswo Alaaf oder Helau gerufen, so hat St. Vith seinen eigenen Schlachtruf. Das von alters her bekannte: „Zem Vekt – Fahr’m dar!“ wurde 1998 durch das örtliche Karnevalskomitee protokollarisch geadelt. Seitdem ruft der Sitzungsleiter: „Zum Vekt!“ und die anwesenden Gäste antworten darauf: „Fahr’m dar!“, was nach altem Brauch des Gans- oder Strohpuppenhauens bei Junggesellenfesten soviel wie: „Lang kräftig zu!“ hieß. Der erste Prinz von St. Vith wurde 1922 proklamiert und die 1937 gegründete Ex-Prinzenvereinigung ist zugleich die älteste Karnevalsgesellschaft. Zwei Jahre später wurde die Prinzengarde aus der Taufe gehoben, die sich heute Funkengarde nennt. Natürlich erobern auch die „Auw-Wiiever“ in St. Vith am Fettdonnerstag die Macht, bis schließlich am Karnevalsdienstag der amtierende Prinz punkt 24 Uhr die Kerze ausbläst und dem Bürgermeister die Schlüssel der Stadt zurückgibt.

Prinz Karneval erhält in Eupen durch Handschellen die Polizeigewalt

„Oepe Alaaf!“ heißt es in Eupen, der Hauptstadt der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Hier haben sich seit dem 19. Jahrhundert die Frauen in der fünften Jahreszeit peu á peu nach vorn lanciert. Nicht nur, dass sie sich wie im Rheinland den Fettdonnerstag zu ihrem Tag erkoren und alljährlich an die eintausend kostümierte „Alte Weiber“ durch die Stadt ziehen, das Rathaus stürmen und dort den Stadtschlüssel erhalten. Nein, auch der Prinz Karneval wird anstelle eines Hofstaats zwar von einem Hofmarschall, Schatzmeister und Zermonienmeister begleitet, aber auch von zwei charmanten Paginnen. Sieben Karnevalsgesellschaften gibt es in Eupen, die abwechselnd den Prinzen stellen, der von einem Prinzenkomitee gewählt wird. Bei seiner Proklamation im Januar erlässt jeder Prinz elf eigene Gesetze, die streng eingehalten werden müssen. Er und seine Paginnen werden zu allen Kappensitzungen und Karnevalsbällen eingeladen. Am Karnevalssamstag übernimmt der Prinz die Macht und erhält als äußeres Zeichen der Polizeigewalt dazu Protokollbuch, Stift, Handschellen, Trillerpfeife sowie die Gefängnisschlüssel. Erst am Sonntag überreicht ihm der Bürgermeister im Rathaus die Prinzenkette. Am Karnevalssonntag wird der amtierende Kinderprinz von seinem Kinderzug begleitet, während am Rosenmontag, angeführt von der Karnevalspolizei, der große Zug mit etwa einhundert Gruppen und Musikkapellen den Prinzen und sein Gefolge eskortieren, die den Schaulustigen Tonnen von Süßigkeiten und Apfelsinen zuwerfen. Am Karnevalsdienstag erfolgt um Mitternacht die Schlüsselrückgabe an den Bürgermeister. Der erste urkundlich erwähnte Rosenmontagszug mit kostümierten Gruppen hatte in Eupen 1884 stattgefunden. Doch gibt es gesicherte Nachrichten, dass bereits seit 1696 in der Tuchmacherstadt Fastnacht gefeiert wurde und mit Flicken, den so genannten „Läppkes“, besetzte, alte Kleidung als Kostümierung diente.

© Tourismus-Agentur Ostbelgien

„Oepe Alaaf!“



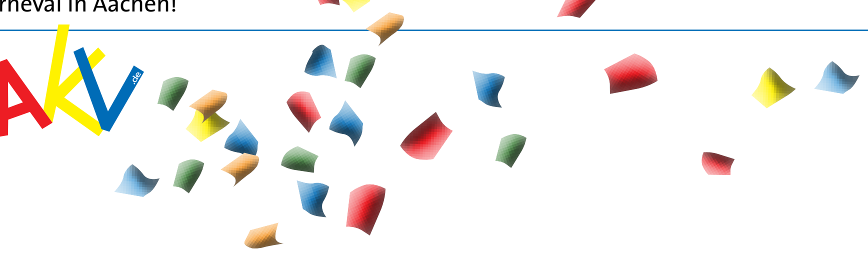
Fiere met d'r AKV 2012

Impressionen einer schwungvollen Session

Oche


Herbstball
Küchenparty „Gans janz anders“
Prinzenproklamation
62. Verleihung des Ordens
WIDER DEN TIERISCHEN ERNST
Carnevale
AKV-net(t) fiere!
Maskerade
Florresei Palast
AKV-Kinderkarneval Kaffeevisite
Theaterball
4. Benefiz-Oldtimerrallye
Alaaf!

Fiere met d'r



Ein tropisches Vergnügen beim Sommerfest 2013

Gleißender Sonnenschein ließ das Barometer auf 40 Grad im Schatten steigen, doch die Temperaturen taten der Geselligkeit beim Sommerfest des AKV keinen Abbruch.

Zum fünften Mal waren es die guten Geister des AKV-Creativ-Teams (ACT), die auf dem Gelände der Schützenbruderschaft Soers idyllische Treffpunkte geschaffen hatten. 300 Gäste genossen diesen Hauch von tropischer Safari-Atmosphäre. Die Jüngsten hatten die Wahl zwischen Hüpfburg und „Entenangeln", zu dem Prinz Thomas II. Sieberichs eingeladen hatte. Der Erlös floss in seine Benefizaktion für die VKM-Kindertagesstätte. Auch am Schießstand ging es beim Königsvogelschießen weniger um Schützenruhm, erbrachte doch das Schießen 320 Euro zu Gunsten der Königstein-Stiftung.







Vom kaiserlichen Postkurier bis Facebook

„Vom kaiserlichen Postkurier bis Facebook – Post im Aachener Raum vom 15. bis zum 21. Jahrhundert" lautete der Titel der Ausstellung, die von der Sammlung Crous von September 2012 bis zum Jahresende in der Bibliothek des Internationalen Zeitungsmuseums Aachen gezeigt wurde.

Vorbereitet wurde sie von Fabian Müller-Lutz, Mitarbeiter der AKV-Geschäftsstelle, im Rahmen der Reihe „Euregio hautnah" und entstand in Zusammenarbeit mit der Regio Aachen, dem Staatsarchiv Eupen, der Museumsstiftung für Post und Kommunikation in Frankfurt und Berlin sowie dem Zentralarchiv und der Hofbibliothek Fürst Thurn und Taxis, Regensburg.

Gezeigt wurden in Vitrinen und Schaukästen unter anderem „hochkarätige Exponate", wie das Modell eines Personenpostwagens der Königlich-bayerischen Post aus dem Jahre 1871, ein Posthorn als Ehrentrompete von 1860 sowie ein Mercedes-Paketkraftwagen der Deutschen Post aus dem Jahr 1975. Hinzu kamen Urkunden und Postroutenführungen, sowie ein Faksimile von 1850, mit dem Paul Julius Reuter in Aachen die Erlaubnis erteilt wurde, ein Nachrichtenbüro zu betreiben. Hinzu kamen Feldpostkarten aus den beiden Weltkriegen, Bogenbriefmarken, die 1945 von der alliierten Militärregierung in Aachen herausgegeben wurden bis hin zum Tablet-PC.



© Andres Schmitter

Stolz auf die gelungene Ausstellung: (v.l.) Henrik Hackmann, Dr. Peter Styra, Fabian Müller-Lutz und Dr. Werner Pfeil





© Andres Schmitter

Vortragsabend zur Postgeschichte: Das Fürstliche Haus Thurn und Taxis

Am Abend des Eröffnungstages sprach Dr. Peter Styra, Leiter des Zentralarchivs Fürst Thurn und Taxis in Regensburg, im S-Forum der Sparkasse Aachen über das Thema: „Das Fürstliche Haus Thurn und Taxis, sein Wirken in Geschichte und Gegenwart / Die kaiserliche Post – eine Erfolgsgeschichte“.

Die Zuhörer erhielten einen spannenden Einblick in den seit 1496 erfolgreichen Aufbau eines Postwesens durch die Adelsfamilie. Dabei stellte er auch die Beziehungen zwischen dem Fürstlichen Haus Thurn und Taxis und der Stadt Aachen unter politischen und postgeschichtlichen Aspekten der vergangenen Jahrhunderte heraus. Zwar soll es auch in Aachen bereits seit 1619 eine Poststation gegeben haben, doch die Stadt war gegen die Eingliederung zur Reichspost. Ein Vertrag darüber wurde erst 1680 unterzeichnet.



150 Gäste waren der Einladung gefolgt, darunter auch Kathy und Norbert Frank sowie Marlene Goertz, geb. Wolf, mit Sohn Peter und Schwiegertochter, als Aachener Nachkommen des 1. Postmeisters zu Köln, Jakob von Henot.

Postgeschichten und Gaumenfreunden bei der 7. Benefizgala zu Gunsten der Sammlung Crous

In Ergänzung zur postgeschichtlichen Ausstellung und des anschließenden Vortragsabends hatte der Beirat der Sammlung Crous zu der nun bereits 7. Benefizgala zu Gunsten der Sammlung eingeladen, die erstmals im Pullman-Hotel Quellenhof stattfand. 120 Gäste erlebten hier einen Abend gediegener Noblesse mit einem wahrhaft fürstlichen Drei-Gänge-Menü, musikalisch begleitet durch die Band Felize und die Lennet Girls. Highlight des Gala-Abends aber war ein Kurzvortrag des Regensburger Archivars, Dr. Peter Styra, in dem er in heiterer, unterhaltsamer Weise auf das Fürstliche Haus Thurn und Taxis und den 1812 bezogenen Regensburger Wohnsitz Schloss St. Emmeram einging.



„Aachen tanzt“ Cha-Cha-Cha beim 2. gemeinsamen Herbstball

Der 2. gemeinsame Herbstball von AKV, Aachener Prinzengarde und Tanzsportzentrum Aachen erhielt seinen unbestritten glanzvollen Höhepunkt durch die Mitternachtsshow des A-Teams Latein der Formationsgemeinschaft Aachen – Düsseldorf.

In Perfektion präsentierten die acht Paare ihre von den Ballgästen mit großer Spannung erwartete neue Choreographie „Prince of Persia“, mit der sie dann bei der Deutschen Meisterschaft Zweite und bei der Weltmeisterschaft Vierte wurden. „Aachen tanzt“ hieß das Motto des Ballabends im Eurogress. Bereits beim Entree hatte die Gruppe Felize aus Köln auf latein-amerikanische Klänge eingestimmt und auch die international bekannte Jack Million Band spielte an diesem Abend bevorzugt heiße Rhythmen, die sie aber als Schmankerl auch mit Walzer- und Tangoklängen mixte. Die Ballgäste selbst drängten zur Tanzfläche und so war es für Sängerin Deborah Woodson aus Georgia, heute Wahl-Kölnerin, schon zu Beginn des Balles ein Leichtes, spontan die ersten Paare auf die Tanzfläche zu holen. Auch Oliver Seefeldt konnte auf Anhieb etwa 200 Tanzfreudige für einen Workshop begeistern. Sie erstürmten das Parkett, und so dauerte es unter seiner Anleitung nur wenige Minuten, bis die Paare den Cha-Cha-Cha-Rhythmus im Blut hatten.





Fiere met d'r AKV



„Angel Dir ... 'ne Gans! 14. Küchenparty des Prinzenkorps im AKV

Über den Tischen pendelnde Luftballon-Fischlein verliehen dem Lenné-Pavillon am Elften im Elften einen karnevalistischen Touch. Hier fanden die 520 Gäste in festlicher Robe das entsprechende Flair für einen amüsanten Einstieg in die neue Session.
Eingeladen hatte das Prinzenkorps im AKV zu seiner legendären, inzwischen 14. Küchenparty „Gans janz anders", **powered by BMW Kohl.** Prinz Thomas II. und sein Hofstaat empfingen die Gäste bereits im Foyer und überraschten mit einer Neuerung: In diesem Jahr gab es als Gastgeschenk eine Tischserviette mit dem prinzlichen Logo und seinem Sessionsmotto.

Ein Mix aus Öcher Flair und Kölscher Fiesta war Trumpf an diesem Abend. „Wir waren Prinzen dieser Stadt" sang das Prinzenkorps und eroberte mit Elan die Bühne. In ganz neuem Sound besangen die Lennet Girls den „Öcher Fasteleär", gefolgt von Dr. Kurt Christ, der mit seinem Song: „Oche, mein ganzes Herz gehört nur dir" sein Debut als Sänger gab. Als temperamentvolles Kontrastprogramm folgten Nachwuchstalent Nicolas Meessen aus Kelmis (B), Absolvent des Carnevals Colleges, sowie Thorsten aus den Niederlanden mit persiflierten Schlagermelodien. „Vür fiere Kölsche Fiesta" aber hieß es dann zu vorgerückter Stunde bei de Klüngelköpp aus Köln, die Partystimmung nonstop auslösten.

Küchenparty

Prinz Thomas II. nun auf vier flotten Rädern unterwegs

Fünf Audi Fahrzeuge übergab Geschäftsführer Patrick Jacobs dem gerade gekürten Prinz Karneval Thomas II. Sieberichs und seinem Hofstaat für die Session 2013, damit er zügig von Termin zu Termin gelangen kann. Die Jacobs Gruppe – Audi Zentrum Aachen unterstützt seit 15 Jahren den AKV durch Stellung von Fahrzeugen, ist darüber hinaus offizieller Carnevale-Partner, der seine Betriebe für das Carnevale-Casting zur Verfügung stellt und als Sponsoringpartner die Festsitzung WIDER DEN TIERISCHEN ERNST unterstützt.



Fiere met d'r AKV

Prinz Thomas II. Sieberichs bestieg den

Die Öcher Jecke haben einen neuen Narrenherrscher! Eine Stunde vor Mitternacht zum 6. Januar 2013 wechselte im ausverkauften Europasaal des Eurogress Thomas II. vom Eäzekomp zum Narrenthron. Zuvor musste er ein löstelich Spielche mit dem Krippekratz treiben, denn der maßte sich an, zu entscheiden, wer neuer Prinz werden würde. Nieres, alias Thomas Sieberichs – ein passionierter Angler – saß auf dem Eäzekomp und wartete vergebens auf ein Fischlein. Er träumte von grazilen Tanzmariechen und seinen lustigen Kameraden vom Öcher Schängche. Die aber waren ebenso in Lauerstellung, um Hofstaatler zu werden. Natürlich war es mal wieder ein Maatwiv, das Rat wusste, hatte doch Krippekratz nur verlangt, einen Fisch zu angeln. Warum dann nicht einen aus dem Marktstand vom Fische Hein? Die List führte zum Erfolg: Nieres angelte seinen Fisch, die Hölle öffnete sich und Krippekratz landete wieder in der Tiefe. Auf dem Eäzekomp aber erschien wie Phoenix aus der Asche die neue Tollität Thomas II. in schmuckem Gewand, um mit seinem Hofstaat anzustimmen: „Ein dicker Fisch kommt auf den Tisch, ein kühles Bier gleich hinterher ...".

Höhepunkte des Rahmenprogramms waren die gelungene Premiere des neuen AKV-Balletts, das Geschwister-Duo Lena und Niklas als Nachwuchs in der Bütt, die Gruppe Kasalla mit Popmusik und Feeling sowie die enthusiastisch gefeierten 4 Amigos.



Narrenthron



Fiere met d'r AKV



Das „fünfte Element“ gab Gas bei der 17. Carnevale „by PSD Bank“



Auch die 17. Carnevale, die am 11. Januar 2013 durchstartete, erlebten wieder an die 3.000 junge und jung gebliebene Jecke als Megaparty der Superlative. Und das nicht nur vom Programm her, das wie gewohnt von gestandenen Karnevalisten einerseits und den Siegern des Castings vom November 2012 andererseits gestaltet wurde. 13 junge Talente beziehungsweise Gruppen hatten sich der sechsköpfigen Jury des Carnevale-Teams beim AKV gestellt. Die Showtanzgruppen: Firebirds, Community-Dancers, Yellow Tigers, Hooreter Mösch, Dajolie und TN Boom konnten dann mit Show, Tanz und Gesang wie schon die Jury, auch die Partygäste überzeugen und heizten entsprechend erfolgreich die Carnevale-Stimmung an.

Wie immer hieß es: „Jevvt Jas, wenn Ühr fiere wellt!“. Zum ersten Mal fand die Party der Superlative im „Starfish“, Liebigstraße statt. Sowohl die vorhandene Technik, als auch die Aufteilung auf mehrere Räume boten dem Carnevale-Team neue Möglichkeiten. „Wir konnten durch die Verteilung auf vier Ebenen für Jung und Alt die richtige Atmosphäre schaffen“, berichtete Teamchef und Moderator Niki Küch zufrieden. Überall bestimmte der Öcher Fastelovvend als „das fünfte Element“ das närrische Treiben. Musikalische Garanten waren dabei die Star-DJs Michael Mind und Enrico Ostendorf sowie, neben den Auftritten der Casting-Sieger, auch Prinz Karneval Thomas II. mit seinem Gefolge und die 4 Amigos. Wie immer wurden die ideenreichsten Köstüme prämiiert, denn wiederum hieß es: „No Kostüm, no Entry, wa!“.

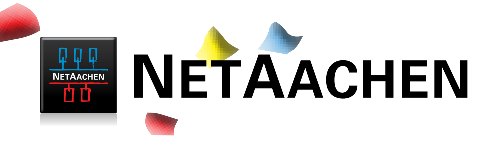
psd Bank

Carnevale



MIT DOPPELFLAT
BIN ICH DEIN PRINZ!
TELEFON UND INTERNET
VON NETAACHEN.
2013
NETAACHEN
WEIL UNS VIEL VERBINDET

Fiere met d'r AKV



Dritte Auflage von Net(t) fiere am Samstag, 2. Februar 2013

111 Minuten lang heißt es am Samstag, 2. Februar 2013 wieder einmal open-air am Holzgraben: „AKV – Net(t) fiere".

Es ist die dritte Auflage der gemeinsamen Veranstaltung des Aachener Karnevalsvereins und Net-Aachen, die zu einem jecken Knüller des Straßenkarnevals geworden ist und den Nachwuchstalenten des Öcher Fastelovvends immer öfter als Sprungbrett dient. „Die Stellung des AKV in Aachen macht es zu einer unserer zentralen Aufgaben, den Nachwuchs und neue Talente zu fördern", erklärt dazu AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil.

In der launigen Moderation des beliebten Duos „Rollo und Lulli" (Rolf Gerrards und David Lulley) treten auf: de Kenger vajjen Beverau, Josef, Jupp und Jüppchen, das Trompetenkorps Eefelkank, AKV-Ballett und AKV-Prinzenkorps, Nicolas Meessen (Absolvent des Carnevals Colleges), die Prinzengarde der Stadt Aachen und Se. Tollität Prinz Karneval Thomas II. mit Hofstaat. Neu ist in diesem Jahr ein Net(t)-fiere-Elferrat um Sitzungspräsident Andreas Schneider, Geschäftsführer bei Net-Aachen. Als seine zehn Eintages-Elferräte hatten sich vorher Öcher Jecke zur Wahl gestellt. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr.

OPEN-AIR SITZUNG 2013

SA 02. FEBRUAR 2013

HOLZGRABEN AACHEN

Net(t) fiere!

Fiere met d'r AKV

Karnevalssamstag, 9. Februar 2013, ab 19 Uhr: 3. Maskerade des AKV-Senats jetzt im Stairs!



Aller guten Dinge sind drei und damit Tradition. So auch der nun dritte Kostümball „Maskerade“ des AKV-Senats. Dieser moderierte Ball mit Tanzeinlagen und Showauftritten gilt längst als „der“ Kostümball für alle jung gebliebenen Jecke zwischen 40 und 99 Lebensjahren!

Für die dritte Auflage des närrischen Vergnügens wurde das Restaurant „Stairs“ (zuvor Roncalli Grand Cafe) in der Theaterstraße gewählt. „Wenn Sie in beeindruckender Atmosphäre zwischen Lounge und verspielter Gründerzeitarchitektur mit netten Leuten aus der AKV-Familie, bei gepflegter Livemusik und gemäßigten Preisen Karneval feiern wollen, dann verpassen Sie die dritte Maskerade nicht“, empfehlen die Senatoren des AKV. Neben der Band „Zenit“ wirken mit: die Dance Company des TSC Bad Aachen, das neue AKV-Ballett, die „Jungen Trompeter“ und die Öcher Stadtmusikanten. Ob Beduinen oder holländische Meisjes, Charleston-Ladies, stolze Spanierinnen, Leichtmatrosen oder Schotten – sie alle erwartet wieder ein Ball wie aus Tausend und einer Nacht!

Kartenvorverkauf
zum Preis von 24 Euro bei der AKV-Geschäftsstelle,
Telefon: 02 41/470 31 10 oder
E-Mail: info@akv.de sowie in der Kunsthandlung de Bernardi,
Couvenstr. 7A, 52062 Aachen,
Telefon 02 41/470 34 40

„Black und White“: die neue DANCE COMPANY des TSC Bad Aachen

Unter der Leitung von Jennifer Deerberg, langjährige Tanzmarie der Prinzengarde der Stadt Aachen, haben sich 20 engagierte Tänzerinnen und Tänzer, unter anderem auch ihr ehemaliger Tanzoffizier Elmar Bosold, zu einer neuen Showtanzgruppe zusammen gefunden, die mit einer abwechslungsreichen, aufwendigen Choreographie begeistert. Mit ihrem diesjährigen Motto „Black and White“, präsentiert die Dance Company eine Mischung aus Jazzdance, Hip Hop und karnevalistischem Schautanz zu aktuellen Charts, bekannten Klassikern und gängigen Karnevalshits. Die neu formierte Gruppe ist auch bei der 3. Maskerade des AKV-Senats zu sehen.



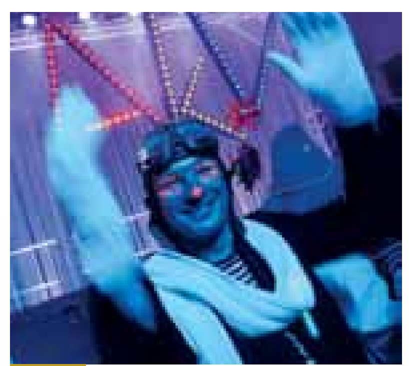
Närrisch jeck, sportiv und sozial engagiert: die Ehrenhüte des AKV

Die Florresei im Alten Kurhaus besitzt alljährlich magische Anziehungskraft nicht nur für die junge Generation, sondern auch für die, deren Herz für den Fastelovvend jung geblieben ist.

Es ist die Kostümparty, die niemand missen möchte, wenn die fünfte Jahreszeit auf die drei tollen Tage zusteuert. Am Karnevalssamstag, 9. Februar 2013 werden die AKV-Ehrenhüte bei ihrer nun bereits 15. Florresei im Alten Kurhaus erneut ihr Allroundtalent als Organisatoren, dienstbare Geister sowie singende und tanzende „Florresei-Allstars" unter Beweis stellen. Die Megaparty beginnt um 20 Uhr mit einem Welcome-Drink. Für Stimmung sorgen die Wheels als Hausband, die 4 Amigos, Prinz Thomas II. mit seinem Gefolge, DJ Jochen Peters sowie im HAVANA DJ Pacco. Für Martin Schlemmer, Raffaele Parise und Christian Schwarz ist es die letzte Florresei als Ehrenhut, aus dem sie dann am Aschermittwoch nach elf Jahren ausscheiden. Arbeitsbedingt sagen auch Eric Kohnen und Christian Warias ade. Doch zwei neue Anwärter stehen bereits parat – weitere dürfen folgen.

Närrischer Kap 2013

Mit gleicher Begeisterung beweisen sich die AKV-Ehrenhüte als Kicker und veranstalten am Samstag, 6. Juli 2013 (vorgezogener Termin), ab zwölf Uhr ihren 7. Närrischen Kap auf dem Sportplatz des VfL 05 Aachen in der Eupener Straße 230. „Sport und Spaß verbinden wir wieder mit einem karitativen Zweck und werden auch diesmal einen Großteil des Erlöses spenden", sagt Oberehrenhut Christian Schwartz. 2012 hatten 17 karnevalistisch ambitionierte Mannschaften teilgenommen, vertreten durch je fünf Spieler und einen Torwart. Durch Losverkauf für eine Tombola, die Firmen mit Sachspenden möglich gemacht hatten, durch Verzehr und das „Ringen" um den Schluckspechtpokal konnten die Ehrenhüte je einen Scheck über 1.111.11 Euro an den Förderkreis „Hilfe für krebskranke Kinder" e.V. und an das Ronald McDonald-Haus übergeben. Die Einladungen zum 7. Närrischen Kap sind inzwischen ergangen.



Restkarten gibt es noch zum Preis von 20 Euro bei der AKV-Geschäftsstelle, info@akv.de sowie unter www.ehrenhut.de



Florresei Palast





Fiere met d'r AKV

AKV Kinderkarneval – Barki lädt zur AKV-Kaffeevisite ein!



AKV-Kaffeevisite präsentiert von STAWAG

Die beiden Aachener Tollitäten tummeln sich an den „reißenden" Gewässern von Wurm än Pau. Prinz Karneval Thomas II. angelt und Märchenprinz Tim I. Führen schmettert dort mit einer Meerjungfrau seine Öcher Leddcher. Das nicht von ungefähr, ist Singen doch neben Fußball beim VfJ Laurensberg, Leichtathletik und Klavierspiel sein größtes Hobby. 2012 noch Schängchen bei Märchenprinz Tobias I. Pauels bestieg Tim I. am 13. Januar 2013 seinen Märchenthron und wurde im Eurogress zum 61. Narrenherrscher aller Öcher Kenger proklamiert. Stolz verkündete er sein Motto: „Janz Oche sengt an Wurm än Pau met Märchenprenz än Meerjungfrau". Der Neunjährige ist Schüler der 4. Klasse der Domsingschule und seitdem dort die Gesangsgruppe „Kenger vajjen Beverau" gegründet wurde, ist er mit dabei und singt ab März auch im Domchor. „Ich freue mich auf die Karnevalszeit und die Lieder, die ich nun singen kann", erzählt Tim und auch, dass er gern die 4 Amigos hört.

Wer ihn bei seiner Proklamation erlebt hat, weiß, dass er mit seinen Liedern andere begeistern und mitreißen kann. Tim ist der erste Märchenprinz, der auch eine CD „Öcher Kenger fiere Fastelovvend" herausgebracht hat.

Ungeduldig wartet auch schon „Barki", das pummelige AKV-Maskottchen, auf den designierten Märchenprinzen. Denn am Karnevalssonntag lädt „Barki" ihn und alle Öcher Kenger nach dem Kinderkostümzug wieder zur AKV-Kaffeevisite in das Alte Kurhaus ein. Die fünf „Lausbuben" des Organisationsteams: Horst Neundorf, Rolf Gerrards, Marcel Philipp, David Lulley und Willi Schillings haben auch in diesem Jahr für die Zeit zwischen 14.30 bis 17 Uhr neben einer Kinder-Disco und Spielen zum Ausgelassensein ein kunterbuntes Programm vorbereitet. In der Moderation von David Lulley sind mit dabei: das Kinder-Duo Lena und Niklas als „Geschwister in der Bütt", die Gesangsgruppe „Kenger vajjen Beverau" der Domsingschule, die Neptun-Tanzkompanie als Zentis-Preisträger 2013, Prinz Karneval Thomas II. und Märchenprinz Tim I. (beide mit Hofstaat), die Kindershowtanzgruppe der Oecher Börjerwehr und der Zirkus Gioco. Karten zum Preis von fünf Euro für Erwachsene und zwei Euro für Kinder gibt es an der Tageskasse und im Vorverkauf bei der AKV-Geschäftsstelle, Kurhausstr. 2c, in der Fleischerei Gerrards, Hartmannstraße und bei Blumen-Nicolay, Vaalserstraße.



Familien-Kostümwettbewerb beim AKV-Kinderkarneval mit Barki

Nicht nur für Märchenprinz Tim I. stellt der Tulpensonntag mit dem großen Kinderzug den krönenden Abschluss der diesjährigen Fastelovvendszitt dar. Nein, ebenso für alle Öcher Kenger, die sich kostümieren, um am Zug teilzunehmen oder ihn vom Straßenrand aus zu bewundern. Dann aber heißt es, weiterfeiern im Alten Kurhaus mit „Barki" beim AKV-Kinderkarneval. Und dort winken tolle Gewinnchancen: Zum ersten Mal haben der AKV und BAD AACHEN gemeinsam zu einem Familien-Kostümwettbewerb aufgerufen. Die Jury prämiert originelle Kostüme von Kindern und den sie begleitenden Erwachsenen. Es müssen keine einheitlichen Kostüme sein, sie können sich auch wie zum Beispiel Katz und Maus ergänzen. Im Treppenhaus hält ein Fotograf die besten Ideen fest. Gewinner werden schriftlich benachrichtigt *(der Rechtsweg ist ausgeschlossen).*

Zu gewinnen sind als 1. Preis: Spaß im Freizeitpark Phantasialand in Brühl, dazu ein Leihwagen von Renault Kuckartz für die Hin- und Rückfahrt.
2. Preis: Mitfahrt beim Kinderzug 2014 auf einem AKiKa-Prunkwagen, dazu vom AKV gestelltes Wurfmaterial.
3. Preis: Vom EuregioZoo gestiftete Jahreskarten zum Besuch des Tierparks im Drimborner Wäldchen.
4. Preis: Freier Eintritt für eine Vorstellung nach Wahl beim Öcher Schängchen.
5. Preis: Eintrittskarten für den AKV-Kinderkarneval mit Barki 2014.

Kaffeevisite



Fiere met d'r AKV.de

„Viel Theater mit dem AKV" beim Abschlussball der Session 2013

In guter alter Tradition wird die Session 2013 wie gewohnt am Veilchendienstag, 12. Februar, wieder mit einem Abschlussball des AKV im Theater Aachen ausklingen.

Es wird ein sehr bunter Abend mit einer Mischung aus Darbietungen des Theaterensembles Aachen sowie einem Part Kleinkunstbühne und auch karnevalistischen Einlagen. „Dieser Spannungsbogen ist dem AKV sehr wichtig, denn gerade der Mix aus der Ernsthaftigkeit des Theaters, den besonderen Künstlern und dem Karneval ist es, was den Abend ausmacht", unterstreicht Elferratsherr Achim Floegel, als Organisator des Abschlussballes. Deshalb werden jedes Jahr immer wieder neue und zum Teil noch unbekannte Künstler engagiert.

Diesmal bietet das Programm Auszüge aus George Bizets Oper „Carmen", „Udo Jürgens"-Melodien sowie Hot Chocolate. Als special guests sind Jörg Hammerschmidt, Stenzel und Kivitis sowie Hastenraths Will dabei. Zwischendurch hat das Publikum immer wieder Kontakt zum amtierenden Prinzen Karneval Thomas II. Sieberichs und seinem Hofstaat.

„Von Ihnen, dem Publikum, wird an diesem Abend wie gewohnt schlechtes Benehmen im Theater erwartet," so Floegel. Denn mit Luftschlangen und Ballons werde die Veranstaltung erst richtig bunt. Festliche Abendgarderobe ist allerdings erwünscht.

Die Erfahrung zeigt, dass die Karten für den Abschlussball in jedem Jahr schnell vergriffen sind. Ab sofort können Karten bestellt werden unter: werner@akv.de oder www.akv.de

„Von Ihnen wird an diesem Abend wie gewohnt schlechtes Benehmen im Theater erwartet!"



AKV.de

Theaterball



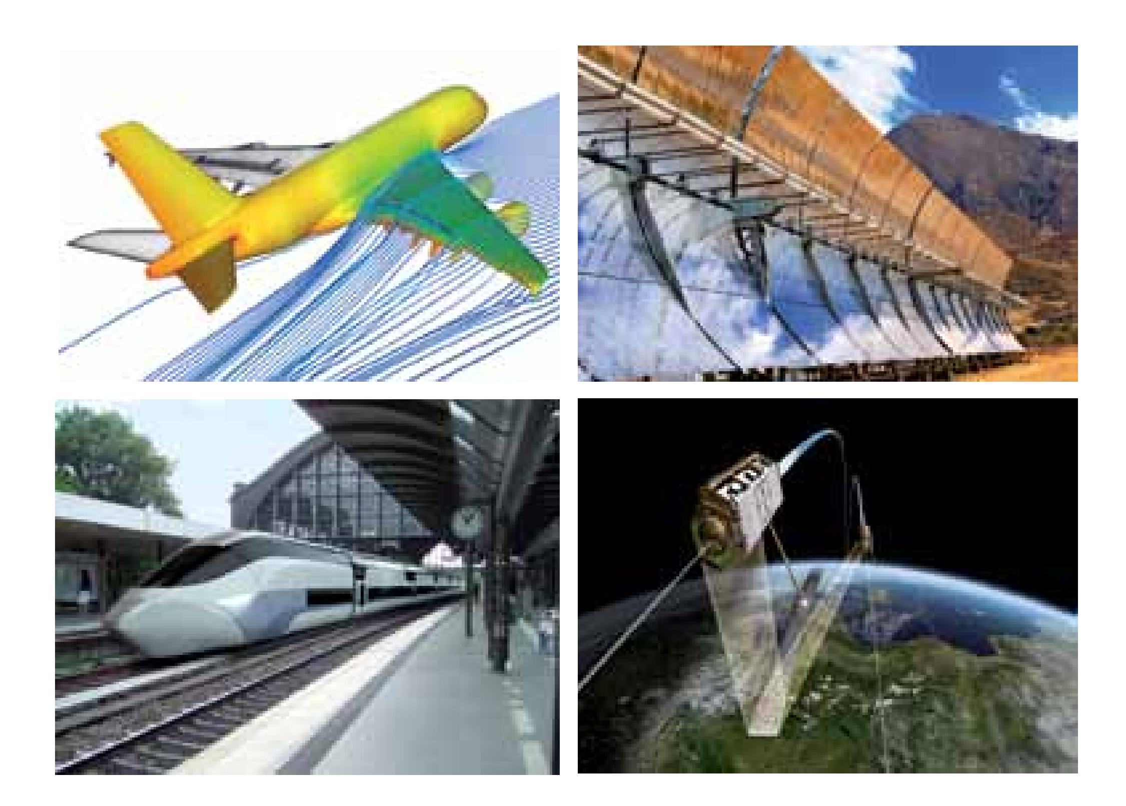
Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), mit Sitz seines Vorstandes in Köln, ist das Forschungszentrum der Bundesrepublik Deutschland für Luft- und Raumfahrt, Energie- und Verkehrsforschung sowie querschnittlich für Sicherheitsforschung. Über die eigene Forschung hinaus ist das DLR als Raumfahrtagentur im Auftrag der Bundesregierung für die Planung und Umsetzung der deutschen Raumfahrtaktivitäten zuständig und vertritt dabei die nationalen Interessen in der europäischen Raumfahrtagentur ESA sowie im internationalen Rahmen.

Das Forschungsportfolio des DLR reicht von der Grundlagenforschung bis hin zur Entwicklung von innovativen Anwendungen und Produkten von Morgen. Mit seinen umfangreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten leistet das DLR dabei auch ganz konkrete Beiträge im Wissenschafts- und Wirtschaftsbereich an Rhein und Ruhr. Deshalb ist es ein besonderes Anliegen des DLR, gerade die intensiven regionalen Beziehungen nachhaltig zu pflegen und die Netzwerke weiter auszubauen. Die Stadt Aachen z.B. ist mit zahlreichen Kooperationen seit vielen Jahren ein höchst engagierter und verlässlicher Partner des DLR. Hierfür stehen beispielhaft Namen wie „RWTH“ Aachen, „Access“ e.V. oder das Solarinstitut der Fachhochschule Aachen.

Gute Partnerschaften pflegen heißt: Teil der Gesellschaft sein, immer ansprechbar sein. In diesem Verständnis engagiert sich das DLR auch in ausgewählten Bereichen von Kultur, Kunst und Sport. Sein Engagement dient dabei einerseits der Kommunikation seiner Forschungs- und Entwicklungsleistungen, andererseits unterstreicht es sein Selbstverständnis, als aktiver Partner auch im kulturellen Leben unserer modernen Hochtechnologiegesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

Nachhaltig die Balance von Technik und Gesellschaft, Ökonomie und Ökologie zu gewährleisten, ist deshalb ein wichtiger Baustein auch in den DLR-Leitlinien, unserer Orientierungsgrundlage im Umgang miteinander und in der Forschung: für eine sichere Zukunft von Staat und Gesellschaft, für unser „Wissen für Morgen“. (www.dlr.de)





Aachens dienstältester Ex-Prinz Kurt Simons feiert Fettdonnerstag 2013 seinen 90. Geburtstag!

Bis heute ist Kurt Simons ein Strahlemann geblieben und verkörpert eine rheinische Frohnatur par excellence.
Am Fettdonnerstag, 7. Februar 2013, vollendet er sein 90. Lebensjahr. Wer, wenn nicht er, verfügte über all' die Talente und Begabungen, die einen Prinzen Karneval ausmachen. Geschickt verstand es der damalige AKV-Präsident Jacques Königstein, den jungen Mann 1952 und 1953 gleich zweimal auf den Narrenthron zu heben. Karnevalistische Ambitionen waren ihm von den Eltern her vererbt: der Herr Papa Mathias Simons, seines Zeichens Aachener Tuchfabrikant, gehörte dem AKV-Senat an und die Frau Mama ging ab und wann selbst in die Bütt. Der kleine Kurt aber tat im Alter von vier Jahren als „Rotkäppchen" seine ersten eigenen karnevalistischen Schritte.

Als Königstein zur Wiederbelebung des Öcher Fastelovvends Ende Januar 1948 zu einer Mitgliederversammlung „mit Programm" eingeladen hatte, wurden in diesem Kreis auch sechs Söhne von Alt-AKVern als neue Ehrenhüte aufgenommen. Zu ihnen gehörte auch Kurt Simons, der dann bereits 1951 Oberehrenhut wurde. Inzwischen diplomierter Textilingenieur, regierte Kurt Simons 1952 zum ersten Mal als Prinz Karneval, um dann am 5. Februar 1953 durch einen „närrischen Staatsstreich" Königsteins zum zweiten Mal Narrenherrscher der Öcher Jecke zu werden. Zunächst war Helmut Meisel, ein Herrenredner, als „Schattenprinz" proklamiert worden. Doch als dessen Ehefrau dagegen protestierte, stimmte auch die Prinzengarde ein: „Wir wollen unsern alten Prinzen Kurt wieder hab'n". Und so geschah es auch. Königstein aber hatte zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Wegen des „Aachener Skandals" wurde die Rundfunkübertragung der AKV-Sitzung um zwei weitere Stunden verlängert ...

Kurt II. Simons wurde zu einem Vorreiter der heutigen Euregio, hatte doch Königstein den Rosenmontagszug unter das Motto gestellt: „Lachen ist zollfrei!" So nahmen daran auch die „Wenkbülle" aus Heerlen mit ihrer Blauwen Schuit und aus Verviers die Societé Royale des joyeux Verviétois teil. Als dienstältester Ex-Prinz wurde der Jubilar 2002 vom AKV mit der „Goldenen 50" und 2003 mit der ersten „Goldenen 100" für Ex-Prinzen geehrt.



Helmut Schultz – ein bewährter AKVer und Ex-Prinz steuert die 85 an!

Helmut Schultz, der am 17. April 2013 sein 85. Lebensjahr vollendet, verkörpert 65 Jahre AKV-Geschichte und zählt bis heute zu den „stillen, dienstbaren Geistern" des Vereins.
Aufgewachsen ist der Ur-Öcher in der Pfarre St. Jakob, erlernte den Beruf eines Tuch-Großhandelskaufmanns und stieg nach dem Krieg in den elterlichen Getränkegroßhandel ein. 1948 gehörte er mit zu den Wiederbegründern des Ehrenhuts des AKV und regierte die Öcher Narrenschar 1955 als Prinz Karneval Helmut I. unter dem Motto: „Macht mit und seid nicht stur – Alaaf die närrische Kur" Er zählte auch 1979 zu den AKV-„Winzern", die auf dem Wingertsberg die 99 zarten Pflänzchen des „Trierer Heuschrecks" setzten, hegt und pflegt sie seitdem und ist bis heute als „Kellermeister" Hüter des heiligen Grals. Nach dem Tod von Helmut A. Crous übernahm er dessen Amt als ehrenamtlicher AKV-Archivar und ist dem Archiv noch immer treu. Von 1987 bis 1993 zum Elferrat berufen, engagierte er sich anschließend im „Närrischen Beiwerk" und wirkt heute in der Jacques-Königstein-Stiftung. Neben vielen Auszeichnungen erhielt Helmut Schultz 2004 das „Jölde Hazz va Oche" des AKV. Wie es sich für einen Karnevalisten gehört, hatte er Gattin Elfriede an einem Karnevalsdienstag kennen gelernt, als er 1972 im Gefolge von Ex-Prinz Herbert Stracke als „Notar" durch die Säle zog.





Fiere met d'r 



5. AKV-Benefiz-Oldtimer-Rallye „THE RACE“ zu Gunsten der AKV-Sammlung Crous am Freitag 24. und Samstag 25. Mai 2013

Sammlung Crous

Vielen, vor allem aber den Rallyeteilnehmern selbst, wird die Oldtimer-Rallye „The Race“ 2012 noch in lebhafter Erinnerung sein. 145 schmucke Oldies mit illustrer Geschichte gingen als „rollendes Automuseum“ auf große Fahrt durch die Eifel.

In diesem Jahr ist es bereits die fünfte Benefez-Rallye zugunsten der stadthistorischen Sammlung Crous, die am Samstag, 25. Mai 2013 wieder auf der Rampe am Markt vor dem Rathaus ihren Start haben wird. Geplant ist eine Route über den Bendplatz - Raeren/Roetgen – Monschau – Bütgenbach – Hellenthal – Rurtal – Lousberg, mit einer zusätzlichen Sonderprüfung auf dem Bendplatz.

Verbindlich teilte das Organisationsteam um AKV-Elferrat Josef Schumacher, Fahrtleiter Bernhard Lutterbeck sowie Achim Krott bei Redaktionsschluss mit, dass am Freitag, 24. Mai, neben der Anmeldung auch wieder eine Oldtimerpräsentation stattfindet. Die Teilnehmerzahl der Rallyefahrer muss in diesem Jahr allerdings aus organisatorischen Gründen begrenzt werden, allein schon wegen des Platzmangels beim abschließenden Festabend in der Aula Carolina. Die Ausschreibungsunterlagen werden allen bisherigen Teilnehmern rechtzeitig zugesandt und zusätzlich im AKV-Internet veröffentlicht.

Nennungsschluss ist der 17. März 2013.






Schumacher
INT. SPEDITION
„All the day - On the way
Laderitschumdei“
Et janze Johr sönd vür för üch met honndertfoffzig Autos ongerweägs!
naziuanale än internaziuanale Verkiehr opene Stroeß
Leävensmeddele, Logistik, Kommissiun än Konfektiun en Temperatur jefuuehtes Lajer
mohr&more

Fiere met d’r 



2. AKV Golf-Masters im Aachener Golfclub 1927 e.V. am Samstag, 15. Juni 2013: Lackschuhe wieder gegen Golfschuhe eintauschen!



Mit einem Kanonenstart wurde im Juni 2012 das 1. AKV Golf-Masters auf der idyllischen Anlage des Aachener Golf Clubs 1927 e.V. ins Leben gerufen und im Sinne eines geselligen Golftages als Vierer-Wettspiel ausgetragen. 104 Freunde des „kleinen Balles“ nahmen daran teil und erlebten einen Tag der Harmonie. Dieses „Turnier in neuem Gewand“ soll zu einem sportlich-gesellschaftlichen Ereignis mit Tradition werden.

Im Namen des AKV lädt daher das Organisationsteam mit den AKV-Senatoren Peter Offermanns, Jürgen Schmitter und Johannes Schumacher sowie AKV-Elferrat Dr. Andre Freese zur 2. Auflage dieses Einladungsturniers ein, das am Samstag, 15. Juni 2013 wiederum im Aachener Golfclub 1927 e.V., Aachen-Seffent, Schurzelter Straße 300, ausgetragen wird. Und auch diesmal heißt es: „Der Aachener Karnevalsverein tauscht seine Lackschuhe gegen Golfschuhe ein.“ Preise werden in der Bruttowertung sowie in Nettowertungen vergeben. Des Weiteren warten beim „Nearest to the Pin“ sowie beim „Longest Drive“ Sonderpreise auf die sportlich ambitionierten Golfer. Seinen Ausklang findet der Golftag wieder bei einem gemütlich-festlichen Abend unter Freunden im Restaurant des Golfclubs.

Interessenten wenden sich bitte an die AKV-Geschäftsstelle,
Telefon: 02 41/470 31 10 oder
E-Mail: info@akv.de

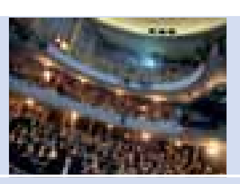
Fiere met d'r



www.akv.de



AKV Net(t) fiere
Samstag, 2. Februar 2013
Open Air am Holzgraben
Beginn: 17 Uhr



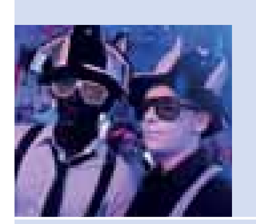
Theaterball 2013
Dienstag, 12. Februar 2013
Festvorstellung und Schlussball
Beginn: 19.45 Uhr im Theater Aachen



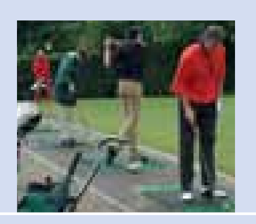
Maskerade
Samstag, 9. Februar 2013
3. Kostümball des AKV-Senats
Beginn: 19 Uhr im „Stairs"



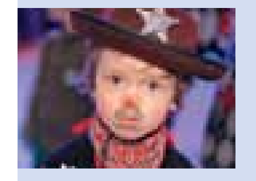
5. Benefiz-Oldtimer-Rallye
Freitag, 24. Mai / Samstag 25. Mai 2013
zu Gunsten der Sammlung Crous
Aachener Markt



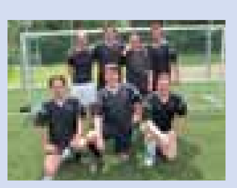
Florresei Palast 2013
Samstag, 9. Februar 2013
Die Mega-Party der AKV-Ehrenhüte
Einlass: 19 Uhr, Beginn: 20 Uhr
Ballsaal des Alten Kurhauses



2. AKV Golf-Masters
Samstag, 15. Juni 2013
Aachener Golfclub 1927 e.V.



AKV-Kinderkarneval mit Barki
Sonntag, 10. Februar 2013
Einlass nach dem Kinderzug
Beginn: 14.30 Uhr
Ballsaal des Alten Kurhauses



Närrischer Kap der AKV-Ehrenhüte
Samstag, 6. Juli 2013
Beim Vfl 05, Eupener Straße

Ein herzliches Dankeschön des AKV an seine Sponsoren!











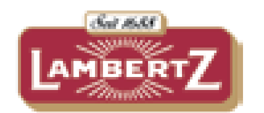




































/// SCUDERIA JANSEN

Schon immer besonders.

